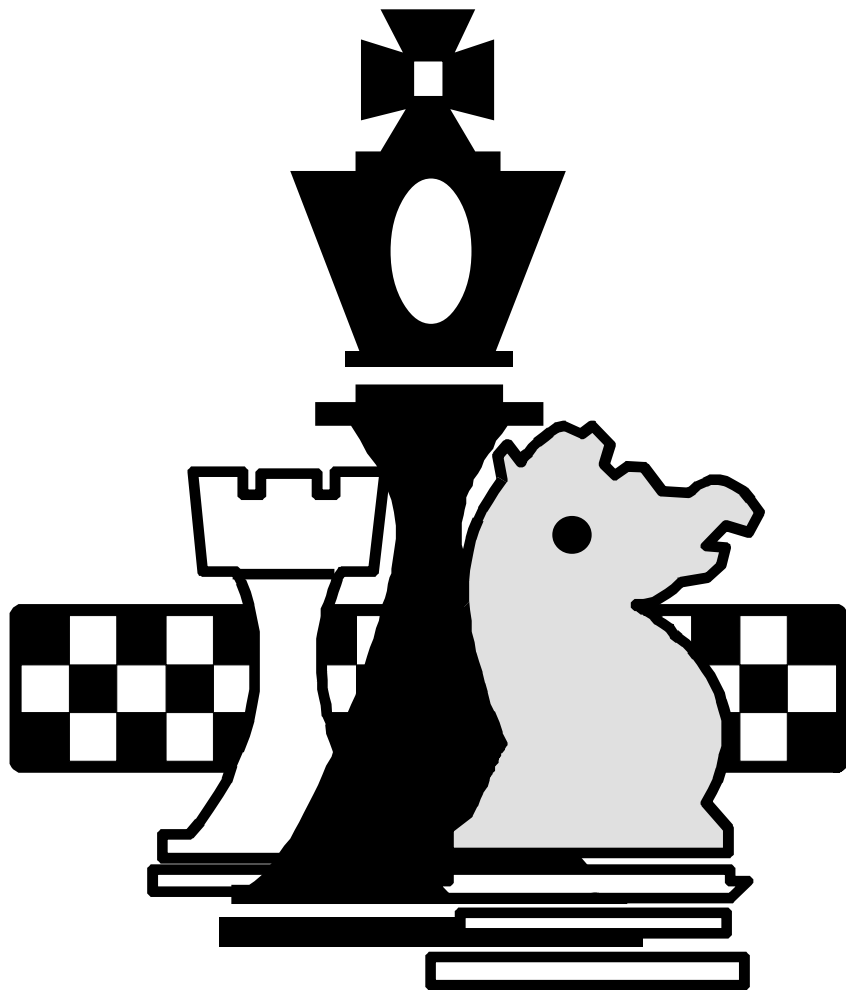


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 75 September 2018 Jahrgang 19

Mitarbeiter

Zweizüger

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

Dreizüger & Mehrzüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Selbstmatts

Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Straße 3, D-31275 Lehrte

Hilfsmatts

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 5, D-10247 Berlin

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Telefon 06221 - 860 104

Handy: 0163 - 16 40 680 & 0176 - 59 633 817

**eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de
wabruder@web.de**

en passant (G. E. Schoen).....	4
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	5
Dreizüger Preisbericht 2017 (R. Kuhn).....	11
Mehrzüger Preisbericht 2016-2017 (C.G.S. Narayanan).	14
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	17
Wege zur Schachstudie (S. Rothwell).....	20
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	29
Die Schere im Kopf (E. Zierke).....	33
Selbstmatt-Abteilung (S. H. Loßin).....	35
Selbstmatt Preisbericht 2017 (F. Richter).....	37
Studien-Abteilung (M. Minski).....	40

en passant

von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Man braucht als Schachspieler sicherlich die Mär vom „kauzigen Eigenbrötler“ nicht bemühen, wenn man in lockerer Runde mit Freunden und Bekannten sein Hobby als Gesprächsthema aufgreifen will und einen Aufhänger zum Schmunzeln sucht. Diese Mär findet heute schlichtweg nicht mehr statt. Zwar mag es vereinzelt (Vereins-) Lokale geben, die in abgetrennten Nebenzimmern noch pärchenweise zusammensitzende Spielpartner für eine vollwertige Partie haben, doch das geliebt, gehasste Lärmen der „Blitzer“ ist mehr oder weniger aus den Klubs verschwunden. Mit ihnen ist der internetaffine Teil der 20 – 40 jährigen Mitglieder körperlich dem Blickfeld des klassischen Schachfreundes entzogen; zu sehr reizen die Möglichkeiten des Netzes u.a. jederzeit bequem zuhause einen passenden Gegner oder fachlichen Gesprächspartner zu finden. Bei den Problemschachfreunden hat dieser Wandel bereits im letzten Jahrhundert begonnen. Neben den (Partie-) Schachprogrammen auf DOS / Windows – Basis gesellten sich bereits bald Spezialprogramme für Problemfreunde dazu. Schwerpunkt war das Lösen von Aufgaben in einer vertretbaren Zeit. Weitere Felder ergaben sich aus der Druckvorstufe (Diagrammerstellung, etc.) und der Dokumentation in Datenbanken mit benutzerfreundlichem Interface, sowohl lokal auf dem heimischen PC, als auch im Netz. Im Unterschied zum aktuellen kommerziellen Softwareangebot für Parteschachspieler gibt es für die Anwendungsbereiche der Problemfreunde freie, also kostenlose, Software, die dem zu bezahlenden Pendant in nichts nachstehen, bzw. sogar Leistungs- und Ausstattungsvorteile bieten. Bedingt durch den numerisch überschaubaren möglichen Kundenkreis eines Programms hat sich für Dokumentationen keine eigene Entwicklung, sondern das Standardformat „.pdf“ durchgesetzt: jeder Anwender ist problemlos in der Lage mit dem gratis erhältlichen *Adobe Acrobat Reader* lesbare Objekte zu öffnen und i.d.R. auch zu drucken. Für die Informationsgewinnung und -verarbeitung ist dies ausreichend; besonders in den Fällen, wo die Originalquellen schwer oder überhaupt nicht (öffentlich) zugänglich sind. Der Satz „*Man hilft sich gegenseitig, wenn man nicht weiterkommt!*“ ist der geflügelte Ausdruck der Mehrzahl der ernsthaft tätigen Schaffenden / Suchenden auf diesem Gebiet. Als brauchbare Quelle hat sich hier seit dem 19.02.2000 (!) <http://www.kotesovec.cz/> erwiesen. Unter den dort zitierten Quellen für z.B. die Werke aus der *Alain C. White Christmas – Serie* findet man unter Nr. 18 das Werk „*Robert Braune, Apôtre de la Symétrie*“, dessen Preis für die Originalausgabe extrem hoch ist (*Klittich & Pfankuch*, 26./28. Juni 2014: 2.200,-, Dublette von Lothar Schmid (!)), da fast alle Exemplare am 07.05.1915 mit der *RMS Lusitania* untergingen. Selbst wenn man die nötigen Mittel hat, nützt es nichts, da kein Exemplar angeboten wird. 1988 erschien ein Reprint (fester Einband, 20,- DM) den ich mir zähneknirschend kaufte, denn dieses Werk war eines der zwei, drei Ausgaben, die mir in der *Christmas – Serie* noch fehlten. Umso größer war die Überraschung, als ich im Dezember 2017 ein Angebot, passend zur Weihnachtszeit bekam: für je 20,- • (mit Kombi-Rabatt) konnte man u.a. „*L'Italia Scacchistica – Band I / II (1911/12)*“ als Nachdruck kaufen. Hallo? Geht's noch? In den obigen Zeilen habe ich versucht darzulegen, warum man im Bereich des Problemschachs auf solche kommerziellen Interessen verzichten sollte. Zur Klarstellung: unabhängig von der urheberrechtlichen Lage, die ich in diesem Fall nicht kenne und beurteilen kann, kann jeder kopieren und verkaufen was er will. Unbestritten ist, dass die beiden ersten Jahrgänge der italienischen Schachzeitschrift sehr selten sind. Zur dokumentarischen Auswertung des schmalen Problemteils reichen mir allerdings bei Bedarf PDF – Kopien aus. Für mich gilt: Redakteur, etc.: PDF, Sammler: dann schon bitte das (Papier-) *Original*. Ich hoffe, dass solche Begebenheiten nicht die Regel werden und die interessierten Leser auf vorhandene Bibliotheksquellen zurückgreifen um solche Sachen im Keim zu ersticken.

Zweizüger - Abteilung

Andreas Witt, Bamenöhler Straße 272, D-57413 Finnentrop

eMail: Wittandreas5@aol.com

Preisrichter 2018: Mykola Tscherniavsky

Es ist sehr bedauerlich, dass nun auch das PROBLEM-FORUM als eines der wenigen verbliebenen, ausschließlich auf das Problemschach gerichteten Fachblätter aufgegeben wird. Gerade die Fokussierung auf Urdrucke und deren Lösungsbesprechung in den verschiedenen Genres, das nur sparsame Einstreuen von Artikeln und Aufsätzen und auch der Verzicht auf das oft zu spezielle und seltsame Blüten treibende Märchenschach war für viele Löser sehr angenehm und hat die Lektüre in ihrer kompakten und klar strukturierten Art (mit immer pünktlichem Erscheinen!) für die Leser wertvoll gemacht.

Auch ich hatte das PROBLEM-FORUM zum ersten Mal vor etwa 15 Jahren in dieser Form kennen und schätzen gelernt. 2010 habe ich dann die Zweizügerabteilung übernommen und dieses Genre 8 Jahre lang weitertragen dürfen, mit der Absicht, neuen Schachfreunden die Zweizügerkunst transparent zu machen und sie für das Lösen gewinnen und begeistern zu können. Ich hoffe, dass es gelungen ist. Auch wenn die Korrespondenz mit den Zweizügerkomponisten, den Preisrichtern, der Erstellung der Urdrucke, Einleitungen, Lösungsbesprechungen, und vieles mehr sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat, hat es viel Freude bereitet, und die Zustimmung und freundliche Anerkennung der Schachfreunde aus allen Teilen der auf „Emailentfernung“ geschrumpften Welt war ermunternd. Damit möchte ich mich bei allen, die mich unterstützt haben, unserem Herausgeber WAB (aus dem wunderschönen Baden), den Komponisten (aus 5 Erdteilen), den Lösern und treuen Kommentatoren (aus 1 Erdteil) herzlich bedanken.

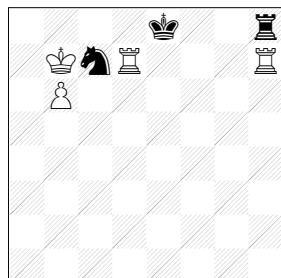
Zum letzten Mal kann ich Ihnen die gewohnte Neunerserie an Urdrucken anbieten und wünsche viel Vergnügen! Die Lösungen sind ausnahmsweise gleich in diesem Heft enthalten. Ein Nachsehen und Nachvollziehen ist aber nicht verwerflich und genauso empfehlenswert.

Urdrucke

Z 956

Charles Ouellet

CAN-Montreal



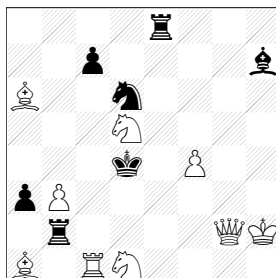
2# *vv

(4+3)

Z 957

Herbert Ahues†

D-Bremen



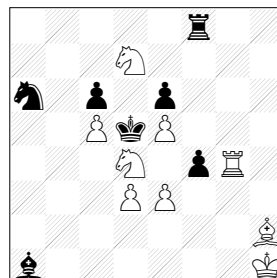
2#

(9+7)

Z 958

Chris Handloser

CH-Kirchlindach

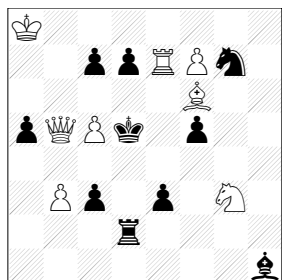


2# *vv

(9+7)

Z 959

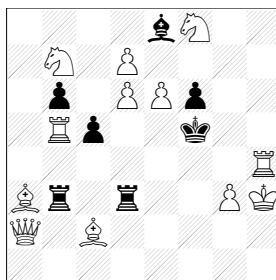
Klaus Baumann
D-Annaberg-Buchholz



2# vvv (8+10)

Z 960

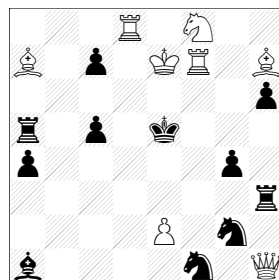
Andreas Witt
D-Finntrop



2# v (12+7)

Z 961

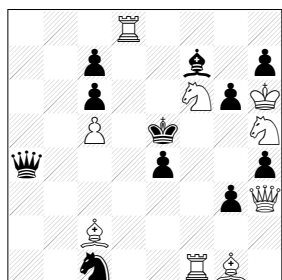
Herbert Ahues†
D-Bremen



2# (8+11)

Z 962

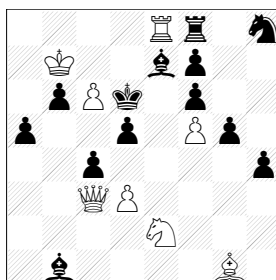
Valery Shanshin
RUS-Tula



2# v (9+11)

Z 963

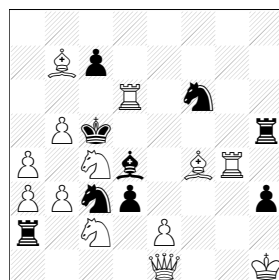
Peter Novitsky
UA-Kiew



2# *vvv (8+13)

Z 964

Pavel Murashev
UA-Himki



2# vvvv (13+9)

Lösungsbesprechungen – Zweizüger – Ausgabe 74/Juni 2018

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM) und Hauke Reddmann (HR).

Z 947 Herbert Ahues†

1.Sc d5? droht 2.Sd3#, 1.-Le4 **a** 2.D:f6# **A**, 1.-Lf4 **b** 2.D:f4#, 1.-T:d5 2.Sc6#, aber 1.-Sb3!
1.Ld5! droht 2.Sd3#, 1.-Le4 **a** 2.D:e4#, 1.-Lf4 **b** 2.D:f6# **A**, 1.-T:d5 2.Sc6#.

Die relativ unbeschäftigten weißen Figuren Läufer und Springer können die schwarze Turmlinie verstellen. Die Themaverteidigungen der beiden schwarzen Läufer erzeugen 2 Mattwechsel, basierend auf dem Bikos-Thema, bei dem Weiß mit dem Mattzug entweder den Block eines Königsfeldes oder den Deckungsverlust des Feldes nutzt! Die Verführung scheidet recht unscheinbar, weil Schwarz dem Feld d5 die letzte der 3 ursprünglich vorhandenen Deckungen wegnehmen kann. Die Plausibilität und Sichtbarkeit der Verführung ist nach wie vor und immer ein Qualitätsmerkmal. Ahues zeigt es! KH: „Schwerer als gedacht. Ein guter Beginn.“ MM: „Es stellt sich die Frage, welche weiße Figur im Schlüssel nach d5 zieht. Schnörkellos.“ HR: „Schöne Funktionswechsel der schwarzen Läufer.“

Z 948 Valery Shanshin

0.1.Sg3+? A K:e5! I.1.g8D? droht 2.D:d5#, 1.-Sd~ **a** 2.Sg3# **A** (Thema B, Feld e5), 1.-S:e3!/? **b** 2.D:e3# (2.Sg3+? **A** Kd4!), aber 1.-Sf4! (2.Sg3+? **A** K:e3!, fortgesetzte Verteidigung, Thema A, Feld e3) **II.1.Dd6!** droht 2.D:d5#, 1.-Sd~ **a** 2.Dd4# (2.Sg3+? **A** K:e3!), 1.-S:e3!/? **b** 2.T:e3# (2.Dd4+? K:d4!, 2.Sg3+? **A** Kf4!), 1.-Td2 2.S:d2#, 1.-Lc4 2.T:c4#.

Auf die beliebige und die fortgesetzte Verteidigung des schwarzen Zentrumspringers erfolgen Mattwechsel. Für die schwierige Differenzierung dieser 4 Matts werden gleich 4 Fluchtfelder des schwarzen Königs in Beschlag genommen, wobei das Themamatt Sg3# A, das einmal funktioniert und beim nächsten Mal wieder nicht, jedesmal mit einbezogen wird! Die Damenumwandlung und damit die Existenz von 2 weißen Damen in der Verführung gefällt weniger. KH: „*Gute Verführung.*“ HR: „*Die weißen Linienkombinationen werden mehr angetäuscht als tatsächlich realisiert.*“

Z 949 John Rice

I.1.Tg4? droht 2.D:g5#, 1.-T:g4 2.S:g4#, 1.-Le5 2.D:e5#, 1.-Df5 2.D:f5#, aber 1.-Dg6! **II.1.Td4?** droht 2.De5#, 1.-L:d4 2.D:d4#, 1.-Df5 2.D:f5#, 1.-De4 2.S:e4#, aber 1.-Te6! **III.1.T4e4!** droht 2.Df5#, 1.-Le5 2.D:e5#, 1.-D:e4 2.S:e4#, 1.-Tf3 2.Sg4#, 1.-Se3 2.D:c3# 1.-Te6 2.T4:e6#, 1.-S:e7 2.D:e7#, 1.-Sd6 2.T4:e6#.

Der unbeschäftigte weiße Turm h4 kann 3 verschiedene schwarze Linien von D, T und L sperren. Nur eine der Liniensperren ist erfolgreich. In den Mattabspielen der 3 Phasen gibt es ein durchgehendes Motiv, bei dem die abwehrende schwarze Figur auf ihrem Abwehrfeld geschlagen wird. Das Konservative überwiegt, die Klassik ist hier unverkennbar. KH: „*Gute Varianten. Schwere Lösung.*“ MM: „*Drei schwarze Figuren kann der wTh4 verstellen. Doch welche ist die Richtige? Schön.*“ HR: „*Ob man wohl eine Themavariante mehr schinden könnte? Gefällt.*“

Z 950 Chris Handloser

0.1.Td4+? A K:d4!, 1.Te3+? B Kd4! I.1.Sc6? droht 2.Td4# **A** (nicht 2.Te3+? **B** K:d5!), 1.-T:d5 2.Te3# **B**, aber 1.-Ta4! **II.1.Se6!** droht 2.Te3# **B** (nicht 2.Td4+? **A** Ke5!), 1.-f4 2.Td4# **A**, 1.-K:e5 2.Sg7#, 1.-Ta3 2.Sc5#.

Weiß hat mit seinem Td3 zwei mögliche Mattzüge, wenn das Feld d4 gedeckt wäre. Die beiden Schlüsselzüge, die d4 decken, verstellen leider eine der beiden eigenen weißen Linien von Läufer oder Dame, weshalb nur noch einer der beiden Turmmattzüge in Frage kommt. Nach Block oder Linienöffnung kehrt das andere, vorher ausgeschlossene Drohmatt wieder zurück. Das ist die mittlerweile schon als klassisch zu bezeichnende, gehaltvolle Sushkov-Pseudo-Le Grand-Kombination! KH: „*Sehr schöne Varianten.*“ HR: „*Ein bisschen offensichtlich.*“

Z 951 Zoltan Labai

I.1.Dh5? droht 2.Sd7# **A**, 1.-Sd5 2.Se4# **B**, aber 1.-S:b5(!) **a** **II.1.Dc2?** droht 2.Se4# **B**, 1.-Sc4 2.Sd7# **A**, aber 1.-Sc6! **b** **III.1.D:d2!** droht 2.Dd4#, 1.-S:b5 **a** 2.Se4# **B**, 1.-Sc6 **b** (Sf3) 2.Sd7# **A**

Die unbeschäftigte Dame kann beide schwarzen Springer fesseln, die sich daraufhin gegenseitig gleich wieder entfesseln. In diesen beiden schönen, motivstarken Verführungsphasen werden das Drohmatt und ein Variantenmatt getauscht (Pseudo-Le Grand). In der Lösung droht die Dame eigenhändig, worauf in den beiden Varianten die anfänglichen Drohmatts zurückkehren. Dass dies nach den jeweils anderen Widerlegungen aus den Verführungen geschieht (Hannelius-Thema), ist nur wenig bzw. gar nicht paradox und im Prinzip nicht erwähnenswert. KH: „*Schwierige Auswahl für die weiße Dame.*“ MM: „*Schnörkelloser Hannelius.*“ HR: „*Angesichts 1.-S:b5 liegen die Verführungen, oder wenigstens eine, wie häufig fern. Ich dachte auch eher an 1.De2/1.Df3*“

Z 952 Herbert Ahues †

1.f7! droht 2.f:e8S#, 1.-D:e6 2.Sd3#, 1.-T3:e6 2.S:a2#, 1.-T8:e6 2.D:b8#, 1.-T8~ 2.D(:)e7#, 1.-K:e6 2.f8D#!

Der Schlüssel, der den eigenen Läufer verstellt, ein Fluchtfeld gibt und eine Unterverwandlung droht, ist schon sehr überraschend. In den Abspielen blockt sich Schwarz das gerade entstandene Fluchtfeld 3mal

selbst wieder. Die von Schwarz noch doppelt beobachtete weiße Batterie verliert einen Beobachter und Weiß kann bei ihrem Abzug den anderen ausschalten. Die beliebige und fortgesetzte Verteidigung des Turms 8 kann jeweils die weiße Dame nutzen. Die Flucht des schwarzen Königs lässt statt einer Springerverwandlung eine Damenverwandlung als Matt zu. Das ist ein ganzer Strauß sehenswerter Motive! KH: „*Mehrfacher Schlag auf e6. Sehr gut.*“ MM: „*Stocchi auf e6.*“ HR: „*Ich war schon kurz vor dem Verzweifeln, den Schlüssel macht doch offensichtlich der Sg6, aber es droht ja nirgendwo... Ich habe versucht, den Lappen auf f5 wegzukonstruieren, HA hätte das zu Lebzeiten sicher hinbekommen!*“

Z 953 Zivko Janevski

0.1.Se8+? **A** Ke6!, 1.Lc5+? **B** Ke5! **I.1.**Te3? droht 2.Se8# **A** (nicht 2.Lc5# **B** K:c5), 1.-Se5 2.De7#, aber 1.-Te5! **a II.1.**De8? droht 2.Lc5# **B** (nicht 2.Se8#?? **A**), 1.-Se7 2.D:e7#, 1.-S:d7 2.De6#, aber 1.-Tf4! **b III.1.**Se7? droht 2.S:f5#, 1.-T~ 2.Se8# **A**, 1.-Te5! 2.Lc5# **B**, 1.-S:e7? 2.D:e7#, aber 1.-Sh4! **IV.1.**Sh6! droht 2.S:f5#, 1.-T~ (**b**) 2.Se8# **A**, 1.-Te5! **a** 2.Lc5# **B**, 1.-Sh4(Se7) 2.D(:)e7#. Alles dreht sich um die beiden Themamattzüge Se8# **A** und Lc5# **B**. In der Ausgangsstellung scheitern sie an der fehlenden Deckung von e5 und e6. In den Verführungen deckt Weiß jeweils diese beiden Felder, droht aber jeweils nur eines der beiden Themamatts, da er sich das andere mit dem Schlüsselzug gleichzeitig verbaut (Sushkov-Thema). In der Lösung droht Weiß etwas anderes und die beiden Themamatts tauchen nun nach der beliebigen und der fortgesetzten Verteidigung des schwarzen Turms, der e6 eine Deckung gibt und danach e5 blockt, wieder auf. Der Löser kann den großartigen Aufbau und die logischen Zusammenhänge gut erkennen. Den vom Autor angegebenen Hannelius möchte ich eigentlich nicht erwähnen, weil er 1. gar nicht oder nur peripher paradox ist, und weil 2. eine beliebige und eine konkrete Abwehr (1.-T~ und 1.-Tf4) im Thema vermischt werden. KH: „*Ein guter Entfernungsschlüssel.*“ MM: „*Die Paraden der Verführungen werden zu Varianten in der Lösung. Schön.*“

Z 954 Hubert Gockel / Prof. Dr. Joachim Brügge

1.Ld2! droht 2.Sh6#, 1.-Lc5 2.D:g7#, 1.-Tc5 2.D:e5#, 1.-Le5(Le3) 2.S(:)e3#, 1.-Db5 2.D:d1#, 1.-S:f5 2.L:f5#. **1.Lf6?** droht 2.Sh6#, 1.-Lc5! 2.D:g7?? **1.Lf4?** droht 2.Sh6#, 1.-Tc5! 2.D:e5#?? **1.Le3?** droht 2.Sh6#, 1.-L:e3? 2.S:e3#, aber 1.-Le5! 2.Se3?? **1.Lc1?** droht 2.Sh6#, 1.-Db5! 2.D:d1?? **4** Lewmannverteidigungen und **4** thematische, selbstbehindernde Verführungen! Toll, wie die Schlüsselfigur 3mal Zug- oder Wirkungslinien der weißen Dame verstellt und 1mal das Mattfeld des weißen Springers blockt. Besser und thematisch sinnvoller und damit auch erkennbarer können die Verführungen nicht sein. Dieser Zweizüger ist ein feines, länderübergreifendes Gemeinschaftswerk! KH: „*Gute differenzierte Züge des wL.*“ MM: „*Klassischer Auswahlsschlüssel mit schwarzen Linienverstellungen. Schön.*“

Z 955 Valery Kopyl

I.1. Sec4? droht 2.Dc5# **A**, 1.-T:c4 **a** 2.De3# **B**, aber 1.-Ld6! **II.1.**Lc4? droht 2.S:c6# **C**, 1.-T:c4 **a** 2.S:f3# **D**, aber 1.-Ke4! **III.1.**Ld3? droht 2.S:f3# **D**, 1.-T:d3 **b** 2.S:c6# **C**, 1.-T:c2 2.S:c2#, aber 1.-Sd2! **IV.1.**Sd3! droht 2.De3# **B**, 1.-T:d3 **b** 2.Dc5# **A**, 1.-Lf4(Lg1) 2.D:f4#, 1.-Le5+ 2.D:e5#, 1.-c5 c 2.Sb5# (Satz 1.-c5 c 2.Sc6#) Das Stück des ukrainischen Zweizügerspezialisten ist wirklich eine exzellente Arbeit! Ein doppelter Pseudo-Le Grand, zwei Mattwechsel, alle 4 Schlüsselzüge auf 2 Felder verteilt und ein weiterer Mattwechsel bei Einbeziehung eines Satzabspiels sind zahlreiche und vielfältige Darstellungselemente und Besonderheiten. Dass die Satzflucht 1.-Ke4 in II. immer noch widerlegt, macht diese Verführung leider unwahrscheinlich und wertet sie ab. KH: „*Schwere Lösung.*“ MM: „*Hübscher Schlüsselzug.*“ HR: „*Das Konzept der Brennpunktverlagerung ist interessant.*“

Lösungsbesprechungen – Zweizüger – Ausgabe 75/September 2018

Z 956 Charles Ouellet

1.-Kf8 2.T:h8#, 1.-Tf8 2.The7#, 1.-0-0 2.Tdg7#, **I.1.T:c7?** droht 2.Tc8# /T:h8#, aber 1.-T:h7!
II. 1.K:c7? droht 2.Td8# /T:h8#, aber 1.-T:h7! **III. 1.b:c7!** droht 2.Td8# /c8D#, 1.-0-0 2.Tdg7#.
 Im Satz gibt es auf die beiden schwarzen Züge nach f8 und die Rochade 3 verschiedene Matts! Von den 3 auf c7 schlagenden möglichen Schlüsselzügen ist der Bauernschlagzug der Richtige, da er mit der möglichen Damenwandlung inclusive Mattdrohung ungleich stärker ist. Jede Miniatur muss Eingeständnisse an den Schlüsselzug und seine Offensichtlichkeit machen, ebenso an die Widerlegungen der Verführungen, die hier brutal den weißen h-Turm eliminieren.

Z 957 Herbert Ahues†

1.Sb4! droht 2.Sc6#, 1.-Te4 2.Dd2#, 1.-Le4 2.Df2#, 1.-Se4 2.Tc4#, 1.-Lc2 2.Dd5#, 1.-Sb5(Sc4) 2.T(:)c4#.
 Die schwarzen Verteidigungen verstellen auf e4 die diagonale Linie der weißen Dame g2-d5. Die dabei verursachte gegenseitige Turm-Läufer-Verstellung (Grimshaw) nutzt die weiße Dame zweimal, um auf ihrer waagerechten Fesselungslinie mattzusetzen! In einem weiteren Abspiel wird sie aus ihrer Fesselung ganz befreit. Eine klare Thematik mit klassischem schwarz-weißen Linienspiel.

Z 958 Chris Handloser

Satz: 1.-L:d4 2.e4# **I.1.Sb3?** droht 2.e4#, 1.-f:e3 a 2.Sb6# **A**, aber 1.-S:c5! **b II.1.Sf3?** droht 2.e4#, 1.-S:c5 **b 2.Sb6# A**, aber 1.-f:e3! a **III.1.Sc2!** droht 2.e4#, 1.-f:e3 a 2.S:e3#, 1.-S:c5 **b 2.Sb4#**.
 In den Verführungen wechselt die Verteidigung auf das Matt 2.Sb6# und die jeweils andere Verteidigung widerlegt (Arnheim-Thema). In der Lösung gibt es auf die beiden thematischen Paraden Mattwechsel. In allen 3 Phasen ist der Springer e4 die Schlüsselfigur. Die Motive, die die Matts verursachen, wechseln von Deckung von c5 zu Deckung von e5 mit Linienöffnung h2-e5 zu Deckungsverlust von b4 und e3.

Z 959 Klaus Baumann

I.1.L:c3? droht 2.Te5# **A**, 1.-Se6 2.T:d7# **B**, 1.-d6 2.c6#, aber 1.-Td4! a **II.1.f8S?** droht 2.T:d7# **B**, 1.-d6 2.c6# **C**, aber 1.-Se8! **III.1.Le5?** droht 2.c6# **C**, 1.-c6 2.Dc4# **D**, aber 1.-Se6! **IV.1.Kb7!** droht 2.Dc4# **D**, 1.-Td4 a 2.Te5# **A** (Dombrowskis-Abspiel).
 Werden die 4 Fluchtfelder des schwarzen Königs e6, d6, c6 und d4 von schwarzen Steinen geblockt, hat Weiß 4 Variantenmatts zur Verfügung. In 3 Verführungen und der Lösung hat Weiß die Möglichkeit, mit diesen 4 Mattzügen zu drohen, indem er die Blockfelder mit dem Schlüssel deckt bzw. einmal eine Selbstverstellung umgeht, und es erscheint jeweils eines der anderen 4 Matts in einem Abspiel. Bei der hier angegebenen richtigen Reihung der 4 Phasen ergibt sich damit ein 4-gliedriger Pseudo-Le Grand-Zyklus! Der Autor zeigt diesen sehr anspruchsvollen Zusammenhang in motivübereinstimmender und klarer Form, sodass der Löser den Inhalt finden und erkennen kann!

Z 960 Andreas Witt

I.1.L:c5? droht 2.Lb4#, 1.-b:c5 2.T:c5#, 1.-T:b5 2.Dd5#, 1.-Ke5 a 2.Ld4#, 1.-Kg5 **b 2.Le3#**, aber 1.-L:d7! (2.Th5+? Ke4!) **II.1.S:c5!** droht 2.S:b3#, 1.-b:c5 2.T:c5#, 1.-T:b5 2.Dd5#, 1.-Ke5 a 2.S:d3#, 1.-Kg5 **b 2.Se4#**, 1.-L:d7 2.Th5#! (2.-Ke4??).
 Weiß kann mit Läufer oder Springer eine Abzugsbatterie auf der 5. Reihe bilden. Schwarz kann sowohl den Batterievorderstein als auch den Batteriehintenstein schlagen und mit seinem König 2 Fluchten auf der Batterieinie antreten. Die Königsfluchten entfesseln den eigenen Turm d3, ermöglichen jedoch neue Batterieabzüge mit tödlichen Doppelschachs und Mattwechseln zwischen Verführung und Lösung! Der Schlüsselzug mit dem Springer löst deshalb, weil dieser gegen 1.-L:d7 verbessert angreift, indem er zusätzlich das Feld e4 deckt und Weiß die Möglichkeit gibt, von der anderen Seite aus den schwarzen König zu attackieren. Damit werden dem Löser insgesamt 9 verschiedene Mattzüge geboten, die alle dem schwarzen König die Fluchtfelder d5, e5, f5 und g5 rauben!

Z 961 Herbert Ahues †

1.e4! droht 2.Td5#, 1.-Sge3 2.Sg6# (nicht 2.Tf5? S:f5!), 1.-Sf4 2.Tf5# (nicht 2.Sg6? S:g6!), 1.-c4 2.Sd7#, 1.-Td3 2.Dh5#, 1.-Sfe3 2.D:a1#, 1.-c6 2.Lb8#.

Bei Ahues geht es wieder einmal um die Öffnung von weißen Linien, in dieser Aufgabe gleich 6mal in 6 Abspielen! Zweimal öffnet Schwarz die Wirkungslinie der weißen Dame nach e4 und 1mal die des weißen Läufers nach d4, worauf Weiß andere weiße Linien verstellen darf, nämlich die des Läufers h7-e4, fein differenziert mit Turm oder Springer, je nachdem welches Mattfeld gerade nicht gedeckt ist, oder die des Turms d8-d4. In den übrigen 3 Abspielen öffnet Schwarz für die gleichen weißen Figuren Dame und Läufer diesmal Zuglinien oder eine andere Wirkungslinie, die ein neues Matt ermöglichen.. Toll, wie die noch untätigen weißen Figuren so vielfach zum Einsatz kommen. Auch wenn wir ihm dies nicht mehr vermitteln können, muss man sagen, dass das Lösen seiner Aufgaben wie immer Spaß macht.

Z 962 Valery Shanshin

1.Sg7? droht 2.Sg4# **A**, 1.-Le6 2.D:e6#, aber 1.-e3! **a** (2.Sg4+ D:g4!) **1.Sf4!** droht 2.Sd7# (2.Sg4+? Kf5!) 1.-e3! **a** 2.Sg4# **A**, Thema B, Feld f5 (2.Sd7+? Kd4!, Thema A, Feld d4), Issajew-Abspiel. 1.-K:f6 2.S:g6#, 1.-Le8 2.De6#, 1.-Dd4 2.L:d4#.

Das Issajew-Abspiel wehrt die Drohung ab, indem eine weiße Linie, hier g1-d4, verstellt wird und Weiß nicht mehr eine andere weiße Linie, hier d8-d4, verstellen kann, macht aber ein anderes Matt möglich, weil er eine weiße Linie, hier c2-f5, öffnet, sodass Weiß eine andere weiße Linie, hier h3-f5, verstellen darf. Der verbesserte weiße Angriff mit Drohwechsel verstellt vorausschauend die schwarze Damenlinie a4-g4 und verursacht nach der thematischen Parade 1.-e3 ein Dombrovskis-Abspiel. Shanshin verschmilzt alle thematischen Besonderheiten in einem einziges Abspiel!

Z 963 Peter Novitsky

Satz: 1.-c:d3 2.Lh2# **A**, 1.-Ld8 2.Da3# **B**, 1.-d4 2.D:d4# **I**.1.d4? droht 2.Lh2# **A**/ Da3# **B**, aber 1.-L:f5! 2.-Ke6! **II**.1.Dd4? droht 2.Lh2# **A**, 1.-g4 2.Df4#, aber 1.-Sg6! **III**.1.Ld4? droht 2.Da3# **B**, aber 1.-b5!

IV.1.Sd4! droht 2.Sb5#, 1.-Ke5 2.Lh2# **A**, 1.-Kc5 2.Da3# **B**.

Im Mittelpunkt stehen die beiden Mattzüge Lh2# **A** und Da3# **B**. Im Satz werden sie nach den Linienöffnungen von weißer Dame und weißem Turm möglich. In den 3 Verführungen drohen sie gemeinsam oder getrennt einzeln (Barnes-Thema) und in der Lösung, die dem schwarzen König erstaunlicherweise 2 Fluchtfelder offeriert, tauchen sie nach diesen beiden Königsfluchten als Variantenmatts wieder auf! Somit werden feine Paradenwechsel erzeugt, und der mehrmalige Übergang von Variantenmatts zu Drohmatts und umgekehrt ist sehr gut gemacht. Alle 4 Schlüssel haben das gleiche Feld d4 im Visier!

Z 964 Pavel Murashev

I.1.S2e3? droht 2.b4# **A**/Tc6# **B**, 1.-L:e3 **a** 2.L:e3# **C** (Erochin), aber 1.-T:a3! 2.-Kb4! **II**.1.S4e3? droht 2.b4# **A**/Tc6# **B**, 1.-L:e3 **a** 2.D:c3#! (2.L:e3+? C K:d6!, „Anti-Erochin“), aber 1.-c:d6! 2.-Kb6! **III**.1.e:d3? droht 2.b4# **A**, 1.-Scd5 (Sfd5) 2.Tc6#, aber 1.-Tb2! **IV**.1.Lf3? droht 2.Tc6# **B**, 1.-c:d6 2.L:d6#, 1.-Sce4 2.Db4#, aber 1.-Sfe4! **V**.1.Le3! **C** droht 2.L:d4#, 1.-L:e3 **a** 2.b4# **A** (Erochin), 1.-Td5 2.Tc6# **B**, 1.-S:b5 2.Db4#.

Dem Löser bieten sich verschiedene Möglichkeiten, Mattdrohungen aufzustellen. In den 4 Verführungen können die Matts 2.b4# **A** und 2.Tc6# **B** gemeinsam oder einzeln drohen (Barnes-Thema). Die Verführung I und die Lösung beinhalten das schwierige und auch nicht einfach zu beschreibende Erochin-Thema, das hier Drohmatt und Variantenmatt A sowie Erstzug und Variantenmatt B austauscht, bei identischer schwarzer Verteidigung. Für den normalsterblichen Löser sichtbar und sehr schön in Szene gesetzt ist der 3-fache Mattwechsel auf die Verteidigung 1.-L:e3 **a**!

Preisbericht für Dreizüger 2016 - 2017

Im Jahres - Zeitraum 2016 - 2017 wurden 19 Aufgaben von 10 Komponisten aus 5 Ländern veröffentlicht. Nicht eben viele Stücke. Es fiel trotzdem nicht leicht, eine gut begründete Auswahl und Reihenfolge der Probleme festzulegen.

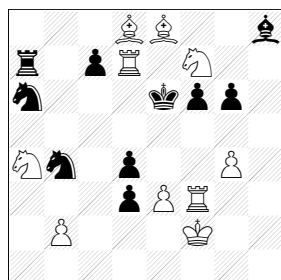
Ich bedanke mich bei dem Sachbearbeiter Gerhard E. Schoen und dem Herausgeber des Problem-Forums Wolfgang A. Bruder ganz herzlich für die Übertragung des Preisrichteramtes.

Worms, im Juli 2018

Rainer Kuhn

1. Preis

Waleri Schawyrin
RUS-Jekaterinenburg

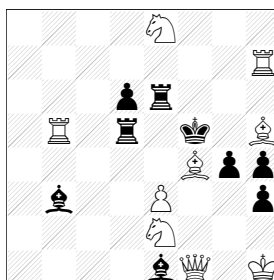


3# vv

(10+10)

2. Preis

Waleri Kirillow &
Rolf Wiehagen
RUS-Serov/D-Berlin

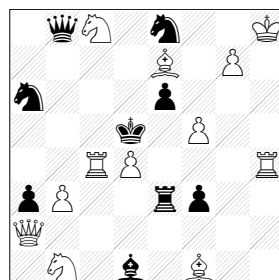


3#

(9+9)

3. Preis

Waleri Kirillow &
Rolf Wiehagen
& Juri Gorbatenko
RUS-Serov/D-Berlin
RUS-Chelyabinsk



3#

(12+9)

1. Preis: D 216 Waleri Schawyrin

Das Probespiel 1.e4 (A)? [2.Te7#] scheitert an Sc6!, nicht an: 1. Sd5?; Das zweite Probespiel 1.exd4 (B)? [2.Te3#] scheitert an Sd5!, nicht an 1.- Sc6? **1.b3!** [2.Te7+ Kd5 3.e4# (A)] f5 2.Sg5+ Ke5 3.exd4# (B); 1.- Sd5 2.e4 (A)! [3.exd5# (C)] Sd~ 3.Te7#, 2.- Sab4 2.Sc5#, 2.- c6 3.Td6#; 1.- Sc6 2.exd4 (B)! [3.d5# (D)] Sxd4,Scb4,Se7 3.Te3#, 2.- Sab4 3.Sc5#.

Der wBe3 hat sehr viel zu tun. In vier Phasen werden in jeweils zwei Varianten vier Funktionswechsel gezeigt: Probespiel (AB), Variantenmatts (AB), zweite Züge (AB) und Drohungen (CD). Zusätzlich werden die Drohungen 3.exd5# (C) und 3.d5# (D) durch 3.Te3# und 3.Te7# ersetzt (Drohwechsel) und damit das *Schweizer Thema* dargestellt. Im Zusammenhang mit den Probespielen 1.e4 (A)? Sc6! und 1.exd4 (B)? Sd5! zeigen in den Lösungen 1.- Sd5 2.e4 (A)! und 1.- Sc6 2.exd4 (B)! die Züge A und B das *Bannij-Thema* (die weißen Verführungszüge und deren Widerlegungen kehren in der Lösung, ebenfalls vertauscht, als Mattzug – hier als richtige Weiterführung - wieder). Ein inhaltsreiches Stück mit einem sehr guten logischen Aufbau.

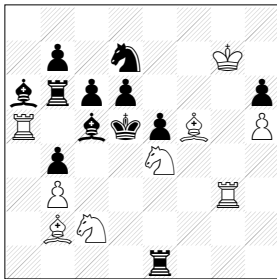
2. Preis: D 218 Waleri Kirillow & Rolf Wiehagen

Durch die schöne Hinterstellung im Schlüssel kann mittels einer Drohung eine „wechselseitige sTT – Holzhausen–Verstellung“ erzwungen werden. Die Auswirkung erkennt man erst im Matt, da sich die Position des sK verlagert. Das ist sehr originell. **1.Te7!** [2.Sd4+ Ke4 3.Sf6#] Tde5 2.Sg3+ Lxg3,hxg3 3.Dd3#; 1.- Tee5 2.Sg7+ Ke4 3.Lg6#; 2.- Kf6 3.Tf7#; 1.- Lc3 2.Sxd6+ Txd6/Kf6 3.Lh6/Tf7#; 1.- Ke4 2.Lg6+ Tf5 3.Lxf5#.

3. Preis: D 221 Waleri Kirillow & Rolf Wiehagen & Juri Gorbatenko

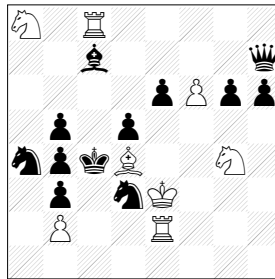
Im Satzspiel: 1.- Dxb3 2.Sb6+ Dxb6 3.Tc5#; 1.- Txb3 2.Sc3+ Txc3 3.Tc5# ist erkennbar, dass die Öffnung der Diagonale a2 – d5 durch b3 hilfreich ist. Doch eine adäquate Drohung ist nicht in Sicht. Daher erstaunt die Lösung: **1.Dh2! [2.De5+ Dxe5/Txe5 3.Sb6/Sc3#]** Dxb3 2.Sc3+ Dxc3/Txc3 3.Sb6/De5#; 1. Txb3 2.Sb6+ Txb6/Dxb6 3.Sc3/De5#. Nebenvarianten: 1.- exf5 2.g8D,L+ Te6 3.Sc3#; 1.- Db4 2.Sc3+ Txc3 3.De5#; 2.- Dxc3 3.Sb6#; 1.- Df4 2.Sb6+ Ke4 3.Txf4,Dxf4#. Nach dem Schlüssel verteidigt sich Schwarz mit den Zügen aus den Satzspielen, wobei paradoxerweise die reziproken Ausnutzungen durch die wSS durchschlagen, was *Dombrowskis*-Charakter hat.

1. Ehrende Erwähnung Chris Handloser CH-Kirchlindach



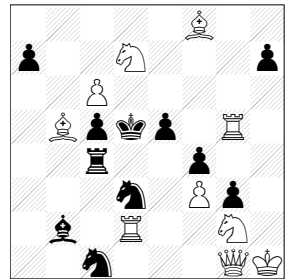
3# (9+12)

2. Ehrende Erwähnung Chris Handloser CH-Kirchlindach



3# (8+12)

3. Ehrende Erwähnung Chris Handloser CH-Kirchlindach



3# (10+11)

1. Ehrende Erwähnung: D 208 Chris Handloser

Die Abspiele liegen als Satzspiel schon ohne Änderung vor. Doch wie kann man Schwarz dazu bringen? Die Drohung **1.Kf7! [2.Tg4 3.Le6#; 2.- Sf8/Tf1 3.Sf6 /Se3#]** sorgt dafür, dass die beiden Paraden auf b5 den sLc5 entfesseln, worauf Schwarz nach 2.Tg4 die Parade 2.- Tf1 mit Fesselung des wLf5 zur Verfügung hat. Die Entfesselung und erneute Fesselung nach *Grimshaw-Verstellung* auf b5 ist klar und mit dem Tausch der schwarzen gefesselten Figur gut dargestellt. 1. Tb5 2.Td3+ (A) Ld4 3.Sxb4# (B); 1.- Lb5 2.Sxb4+ (B) Lxb4 3.Td3# (A).

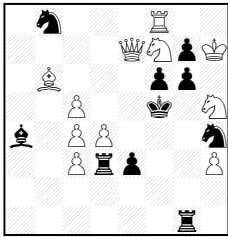
2. Ehrende Erwähnung: D 226 Chris Handloser

Die weißen 2./3. Züge werden zyklisch getauscht, wobei auf demselben Feld d5 der sLc7 entfesselt wird. **1.Te1! [2.Tc1+ Sxc1 3.Se5# (B); 2.- Sc3 3.Sb6# (C)]** Sac5 2.Se5+ (B) Lxe5 Sb6 (C); 2.- Sxe5 3.Tc1# (A); 1.- Sdc5 2.Sb6+ (C) Sxb6 3.Tc1# (A); 2.- Lxb6 3.Se5# (B). Die beiden radikalen Echwechsel der Paraden und Mattreaktionen sind glasklar dargestellt. Leider spielt die sDh7 nicht so richtig mit.

3. Ehrende Erwähnung: D 224 Chris Handloser

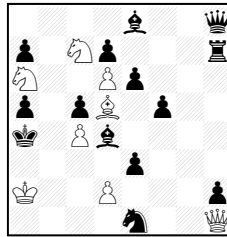
Das Satzspiel 1.- Ke6 ist gedeckt 2.Lxc4#. Das Probespiel 1.Tg6? [2.Td6#] scheitert grob an 1.- hxg6! Aber 1.Th5? sehr fein an Tb4! **1.Tf5! [2.Tf6+ 3.Td6#]** Td4 2.Txe5+ (A) Sxe5 3.Sxf4# (B); 1.- Ld4 2.Sxf4+ (B) Sxf4 3.Txe5# (A). Die Entfesselung des sD3 erzwingt einen sT / sL – Grimshaw auf d4, worauf reziprok die 2./3. Züge gewechselt werden (2.AB 3.BA). Die Ausnutzung der schwarzen Selbstfesselung passt gut zu dem Geschehen. Nebenspiel: 1.- Tb4 2.Dxc5+ Ke6 3.Tf6#.

1. Lob
Leonid Makaronez
IL-Haifa



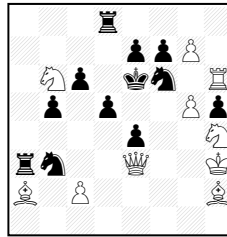
3# (11+10)

2. Lob
Prof. Dr. Josef Kupper †
CH-Zürich



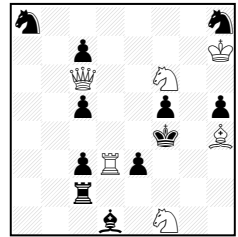
3# (8+14)

3. Lob
Chris Handloser
CH-Kirchlindach



3# (10+12)

4. Lob
Leonid Makaronez
IL-Haifa



3# (6+11)

1. Lob: D 219 Leonid Makaronez

1.Ld8! [2.De5+ fxe5 3.Sg5#] 1.- Le8 2.Txe8 [3.De4,De6#] gxh5 3.De4#; 1.-Sd7 2.De6+ Kxe6 3.Sxg7#; 1.- Sc6 2.Dd7+ Ke4 3.Dd5#; 1.-Sf3 2.De4+ Kxe4 3.Sd6#. Die Hinterstellung der wD durch den wL im Schlüsselzug führt inklusive Drohung zu fünf Abspielen. Das doppelte Hineinziehungsopfer der wD mit Ausnutzung des sS-Fernblocks ist schön dargestellt.

2. Lob: D 215 Prof. Dr. Josef Kupper †

Die Verteidigung 1.La8? [2.Db7 3.Db3,5#] La1! 2.Db7? Db2#!, die eine Bahnung für die sD ermöglicht, ist schon sehenswert. Die doppelten Mattmöglichkeiten in der Drohung **1.Lxe6! [2.Db7 3.Db5,3#]** sowie der Schlüsselschlüssel gefallen aber nicht so sehr. 1.- La1 2.Sxc5+ Kb4 3.S7a6# (nun ist c4 noch gedeckt); 1.- Dxe6 2.Db7 Lb5 3.Dxb5#; 1.- Lh5 2.Lxd7+! Txd7 3.Dc6#; 1.- Sc2 2.Dd1~ 3.Dxc2#. Die Verführung 1.La8? ist eigentlich viel schöner als die Lösung.

3. Lob: D 214 Chris Handloser

Die Fluchtfeldfreigabe durch den Schlüsselzug, der vorsorglich die Fesselung der wD verhindert, und Rückgewinnung von f5 führen zu einem reziproken Wechsel der 2./3. Züge (ABBA). Die diagonale Halbfesselung des sS und sB wird jeweils durch Schwarz über eine angedrohte zusätzliche Fluchtfeldgewinnung herbeigeführt, die dabei die Deckung einer der beiden halbgefesselten Steine aufgibt. **1.Sf3! [2.Df4 3.De5#]** Tb8 2.Dxe4 (A) dxe4 3.Sd4# (B); 1.- Ta6 2.Sd4+ (B) Sxd4 3.Dxe4# (A).

4. Lob: D 220 Leonid Makaronez

Die Verstellung der wD-Diagonale erlaubt nicht nur das wT Opfer auf f5, sondern erlaubt eine sK-Flucht. Die Abspiele sind sehenswert. **1.Td5! [2.Txf5+ Kxf5 3.De4#]** Lf3 2.Dxc5 [3.Txf5,Dxf5#] Te2 3.Txf5#; 1.- Lg4 2.Lg3+ Kg5/Kf3 3.Se4/Tf2#; 1.- Kf3 2.Td4+ Ke2 3.Dg2#.

Nachwort des Sachbearbeiters:

Vielen Dank für einen ausführlichen und sorgfältig erstellten Preisbericht! Es freut mich persönlich, dass alle im *Problem – Forum* publizierten Genre des Dreizügers an irgendeiner Stelle vom Preisrichter berücksichtigt werden konnten. Ohne die Mischung von anspruchsvollen thematischen Schwergewichten bis hin zu augenzwinkernden amüsanten „Appetizers“ wäre der Blick der Le(ö)nerschaft nicht so interessiert auf diese und die nicht ausgezeichneten Werke gefallen. Einwände und Meldungen dazu bitte an mich. Er wird sonst am 30.11.2018 gültig.

Gerhard E. Schoen

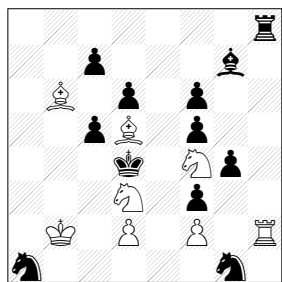
Preisbericht für Mehrzüger 2016 - 2017

(von C.G.S.Narayanan)

20 Mehrzügerdrucke, im *Problem – Forum* in den Jahren 2016 und 17 veröffentlicht, wurden mir zur Begutachtung von Gerhard E. Schoen vorgelegt. Ich finde, dass die allgemeine Qualität der Einsendungen über dem Durchschnitt lag. Bei der Auswahl der Preisträger bevorzugte ich Probleme mit strategischem Inhalt und hier ist mein Preisbericht.

1. Preis

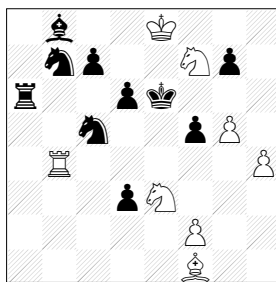
Uwe Karbowiak &
Ralf Krätschmer
(Deutschland)



10# (8+12)

2. Preis

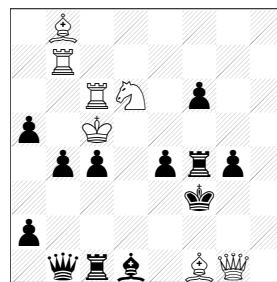
Uwe Karbowiak &
Ralf Krätschmer
(Deutschland)



9# (8+10)

3. Preis

Ralf Krätschmer
(Deutschland)



8# (7+12)

1. Preis M 451 von Uwe Karbowiak & Ralf Krätschmer

1.Sb4! Ke5 2.Sg6+ Kd4 3.Se7 Ke5 4.Th5 T×h5 5.Sg6+ Kd4 6.Sf4 Ke5 7.Sbd3+ Kd4 8.La5 Se2 9.Lc3+ S×c3 10.d×c3#.

Ein exzellenter Mehrzüger mit strategischem Tiefgang. 1.La5? mit der Drohung 2.Lc3+ wird einfach mit 1.... Tb8+! widerlegt. Der Vorplan mit Lenkung des sTh8 nach h5 ermöglicht die Durchführung des Hauptplans mit 1.La5. Die ersten drei Züge der wSpringer stellen diese Lenkung sicher. Die wSpringer und der sKönig kehren bis zum siebten Zug auf ihre Ausgangsfelder zurück und der Hauptplan wird danach durchgeführt. Ein Problem, das den Spitzenplatz verdient.

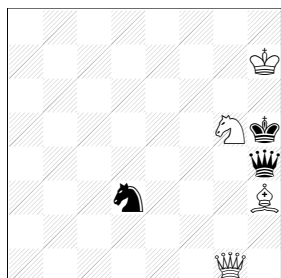
2. Preis M 444 von Uwe Karbowiak & Ralf Krätschmer

Die natürlichen Versuche sind: 1.Sg2? (2.Sf4#) Kd5 2.Sf4+Kc6; 1.Lg2? c6 2.Ld5+ cxd5 3.Sg2 f4 4.S×f4 Kf5!; 1.Lg2? c6 2.Lh3 g6 3.Sg2 d5!; Die Lösung selbst verläuft so: **1.Lh3!** g6 2.Lg2 c6 3.Ld5+ cxd5 4.Sg2 f4 5.S×f4+ Kf5 6.Sh6+ Ke5 7.S×g6+ Ke6 8.Sf8+ Ke5 9.f4#. Die schwarzen Bauern auf g7 und c7 müssen in dieser Reihenfolge nach g6 und d5 als Teil des weißen Vorplans gelenkt werden, um den Angriff der als Tandem agierenden weißen Springer zu ermöglichen, der dann mit einem Bauernmatt endet. Gehaltvoller strategischer Inhalt mit doppelter Lenkung in diesem Mehrzüger!

3. PreisM 439 von Ralf Krätschmer

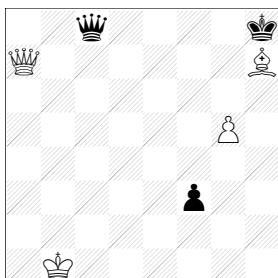
1.Sf5! T×f5+ 2.Kb6 Tf4 3.T×f6 T×f6+ 4.Ka7 Tf4 5.Tf7 T×f7+ 6.Ka8 Tf4 7.Dg2+ Ke3 8.La7#. Drei weiße Figurenopfer, drei schwarze Schachgebote und drei schwarze Switchbacks des sTf4 ermöglichen den Ausflug den weißen König nach a8, um den Weg für 8.La7# frei zu legen. Gute Strategie!

4. Preis
Dr. Baldur Kozdon
(Deutschland)



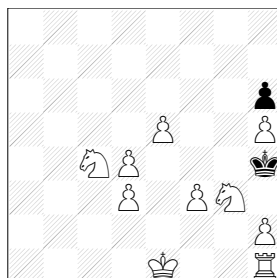
8# (4+3)

1. ehrende Erwähnung
Dr. Baldur Kozdon
(Deutschland)



8# b) sBf3 >h3 (4+3)

2. ehrende Erwähnung
Prof. Dr. Josef Kupper†
(Schweiz)



4# (10+2)

4. Preis M 438 von Dr. Baldur Kozdon

1.Ld7! (2.Le8#) Df4 2.Dh1+ Dh4 3.Dg2 Df4 4.Dh3+ Dh4 5.Df5 Df4 6.De6 (7.Dh6) D×g5 7.De2+ Dg4 8.D×g4# (7...Kh4 8.Dh2#).

Von den vielen s/w Damenduellen des Meisterkomponisten sticht dieses klar heraus. Die Treppenstrategie um die weiße Dame über h1-g2-h3 nach f5 zu bringen ist interessant und das beendende Matt mit einem dritten Betreten der h – Linie nach 7... Kh4 beschließt eine feine Miniatur mit reichem Inhalt.

1. ehrende Erwähnung M 446 von Dr. Baldur Kozdon

a) 1.Lg6! Dg8 [1...Dh3 2.Dd4+ Kg8 3.Dd5+ De6 4.Dxe6+ Kh8 5.De8+ Kg7 6.Df7+ Kh8 7.Df8#]2.Lc2 f2 3.Da1+ Dg7 4.Da8+ Dg8 5.Dh1+ Kg7 6.Dh6+ Kf7 7.Df6+ Ke8 8.La4#.

b) 1.Le4! Dg8 2.Db7 h2 3.Db2+ Dg7 4.Db8+ Dg8 5.Dxh2+ Kg7 6.Dh6+ Kf7 7.Df6+ Ke8 8.Lc6#.

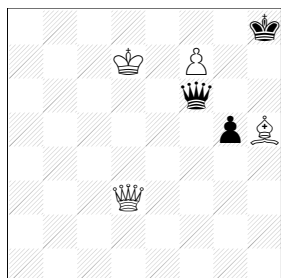
In der Diagrammstellung besucht die wD die Brettecken, während der wL den wK von Schachgeboten der sD abschirmt und den finalen Mattzug ausführt. Im Zwilling kümmert sich die wD um die Abwehr eines schwarzen Schachgebots auf b3. Nette Erzwingung der Schlüsselzüge von diesem Miniaturexperten.

2. ehrende Erwähnung M 448 von Dr. Josef Kupper†

1.Se3! Kh3[1...Kg5 2.h4+ Kf4 3.Sgf5 K×f3 4.Tf1#] 2.Se5f Kg2 3.h3 K×f3 4.0–0#.

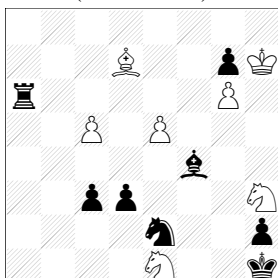
Das kürzeste Problem der Mehrzügerabteilung hat zwei hübsche Varianten, die mit einem Matt des wT auf f1 enden. Die etwas gedrückte Stellung ist ein Manko.

3. ehrende Erwähnung
Dr. Baldur Kozdon
(Deutschland)



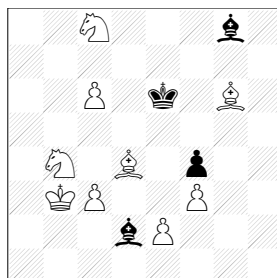
8# (4+3)

1. Lob.
Rainer Ehlers † &
Carsten Ehlers
(Deutschland)



5# (7+8)

2. Lob
Manfred Ernst
(Deutschland)



8# (9+4)

3. ehrende Erwähnung M 449 von Dr. Baldur Kozdon

1.Dd6 Kg7 2.Dxf6+ Kxf6 3.f8D+ Ke5 4.Lg6 Kd4 5.Da3 Kc4 [5...Kd5 6.Db4 g4 7.Ld3 ~ 8.Dd6#] 6.Kc6 g4 7.Lc2 g3 8.Dc5#.

Zierliche Miniatur! Modellmatts in der Brettmitte ohne die w/s Damen der Ausgangsstellung in einer Variante des *Nissl – Themas*.

1. Lob M 452 von Rainer † & Carsten Ehlers

1.Lc8! Ta7 2.Le6 Td7 3.Lf5 Td4 4.Lg4 Sg1 5.Sf2#.

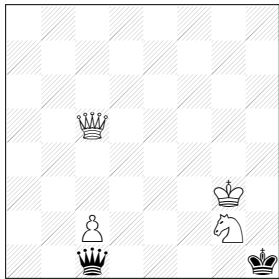
Lenkung des sT nach d4 benötigt drei präzise Vorbereitungszüge des wLd7.

2. Lob M 454 von Manfred Ernst

1.Sa6! Kd5 2.Le8 Lxc3 3.Kxc3 Ke6 4.e4 fxe3 5.Lg6 Kd5 6.Sb4+ Ke6 7.f4 e2 8.f5#.

Das Pendelmanöver des sK zwischen d5 und e6 ist bekannt. ... Lxc3 ist eine künstliche Verlängerung.

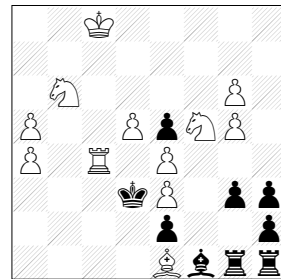
3. Lob Dr. Baldur Kozdon (Deutschland)



7#

(4+2)

4. Lob Rainer Ehlers † (Deutschland)



5#

(12+9)

3. Lob M 458 von Dr. Baldur Kozdon

1.Da5! Dd1 2.Da8 Kg1 3.Da7+ Kh1 4.Dh7+ Kg1 5.Dh2+ Kf1 6.Se3+ Ke1 7.Df2#.

Noch ein weiteres reizvolles Duell der Damen.

4. Lob M 450 von Rainer Ehlers †

1.g7! g2 2.Sd7 Kxc4 3.Sc5 Kxc5 4.Sd6 Kxd6 5.Lb4#.

Nolcken – Thema mit aufeinanderfolgenden Opfern zur Pattvermeidung. Wenngleich bereits ökonomischer dargestellt, verdient dieses Werk eine Belobigung.

C.G.S.Narayanan

FIDE Meister für Schachkompositionen

Nachwort des Sachbearbeiters:

Einen herzlichen Dank an den Preisrichter für seinen kompetenten, pointierten und zügig erstellten Preisbericht. Einwände und Meldungen dazu bitte an mich. Er wird sonst am 30.11.2018 gültig.

Gerhard Schoen

Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

Neben den gewohnten Lösungsbesprechungen des Juni – Heftes habe ich im Anschluss die entsprechenden Lösungen der folgenden Aufgaben dieses Heftes *ohne* Beteiligung der Löser abgedruckt. Damit habe ich einigen der fleißigen und treuen Komponisten meiner Abteilung eine Gelegenheit zur Publikation im bisherigen Format gegeben: ein kleines „Danke schoen!“ von mir für die gezeigte Treue in den letzten Jahren, bzw. Jahrzehnten! Den interessierten Leser möchte ich auffordern, die Aufgaben der Serie wie bisher kritisch zu betrachten und sich mit den Lösungen zu beschäftigen. Die Probleme sind es wert und liefern ein hochwertiges Angebot! Ergänzende Kommentare / Hinweise, etc. willkommen!

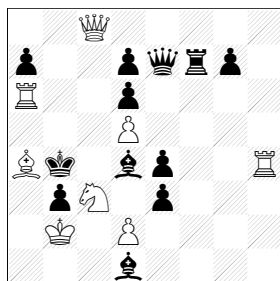
Urdrucke

D 231

Leonid Makaronez &

Viktor Volchek

IL-Haifa



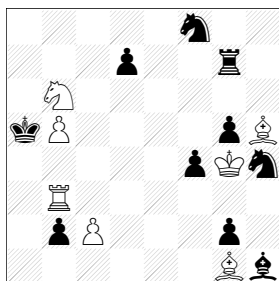
3#

(8+12)

M 464

Uwe Karbowski

D-Stuttgart



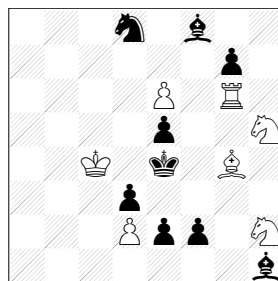
13#

(7+10)

M 465

Manfred Ernst

D-Holzwickede



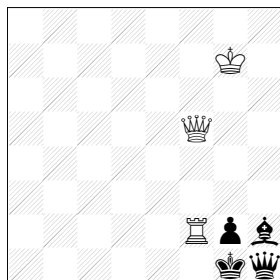
9#

(7+9)

M 466

Dr. Baldur Kozdon

D-Münster



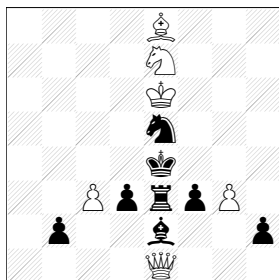
9#

(3+4)

M 467

Dr. Baldur Kozdon

D-Münster



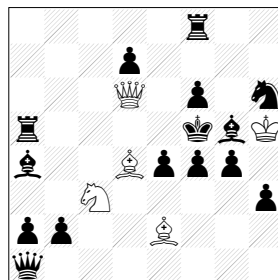
8#

(6+8)

M 468

Dr. Baldur Kozdon

D-Münster



6#

(5+15)

Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 74 (Juni)

Es lösten und kommentierten: *Manfred Macht* (MM), *Dr. Konrad Holze* (KH). Vielen Dank, Freunde!

D 229 Ch. Handloser

Nicht umsonst zielen die weißen Figuren auf das Schlüsselfeld e5 und erlauben das Spiel mit der maskierten Halbesselung wTS / sSB. Lösung: **1.Sf5!** [2.Sg7+ Kxd5 3.Df7#] Dh3 2.Sf4+ (A) exf4 3.Txd6# (B); 1... c4 2.Txd6+ (B) Sxd6 3.Sf4# (A). „*Reziproker Wechsel der 2./3. wZüge (AB BA) unter Rückgewinnung des gegebenen Fluchtfeldes d5* (Autor)!“ Um diese Thematik prägnant darzustellen reichen die beiden Varianten vollkommen aus. MM knapp und treffend: „*Tausch der 2. und 3. weißen Züge; schnörkelloser, schöner 3er!*“; ergänzend KH: „*Sehr gedrückte Stellung mit passivem Turmpfer.*“

D 230 L. Makaronez

Etwas ungewohnt zeigt unserer Komponist *L. Makaronez* einen Blumenstrauß an verschiedenen Varianten. Lösung: **1.Tf2!** [2.Tf4+ Sxf4 3.Sf2#] Db8 2.Td2! S~ 3.Sf2#; 1... fxg4 2.Te5+ Sxe5/Lxe5 3.Tf4/Sg5#; 1... Lh4 2.Txh4 3.Sf6/Sg5#; 1... g5 2.Sxf6+ Txf6 3.Sxg5#; 1... Sg6 2.Sc5+ 3.Lxf5#. MM: „*In diesem Figurenkäuel muss man erst den Durchblick finden!*“; KH: „*Naheliegender Schlüsselzug mit vielen Abspielen.*“

Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 74 (Juni)

M 460 Y. Ben - Zvi

Schöne Verknüpfung der Aufgaben von *F. Capraez* (3#, 1848, P1321814) und *M. Lange* (4#, 1859, P1343099). Lösung: **1.La3!** [ZZ] f6 2.Kb3 (2.Kb4? f5!) f5 3.Kb4 Kd6 4.Kb5#. „*Inder und Tempoverlust* (Autor).“ MM: „*Der weiße König darf nicht zu schnell nach b4 eilen.*“; KH: „*Verstellung des weißen Läufers mit Verzögerung.*“.

M 461 W. A. Bruder

Unter Ausnutzung der freien Linien, des Raumes und im Zusammenspiel mit dem wSc7 kann die schwarze Stellung letztendlich erfolgreich geknackt werden. Lösung: **1.De2!** [2.De4#] Sd6 2.Dg2 Lxc3 3.Dg8 Sd8 4.Dxd5+ Le5 5.Se8 Sxe8 6.Dd7+ Se6 7.Dh7#. „*Rückkehr-Thema mit weißem Opferspiel und direkter Selbstentfesselung, sowie direkte Entfesselung* (Autor).“ MM: „*Feine weiße Strategie um Lxc7 zu vermeiden*“; KH: „*Komplizierter Weg der weißen Dame*“.

M 462 Dr. B. Kozdon

Klar, dass der wLb3 als Libero auf dem Feld den Schlüssel liefern muss. Aber nicht 1.La4? [2.S7c5+/Sf8+ 3.Ld7#] f5! Oder gar 1.Lc2? [2.S3c5+ 3.Lf5#] Sg3! Richtig ist die Lösung: **1.Ld1!** [2.Lg4+ f5 3.Lxf5#] f5 2.Th4 f6! 3.Lh5 Lh6 4.Lg6 Lc6! 5.Kxc6 Sf2 6.Sf4+ Lxf4 7.Th7 8.Lf7#; 4... Sf2! 5.Txh6 Sxd3 6.Th7 f4 7.Sf8+ Ke5 8.Txe7#. Das Splitting in die zwei Varianten im 4. sZug mit unterschiedlichen Lösungsspiel ist gut gelungen und nicht einfach zu durchschauen. KH: „*Auch viel Bewegung auf dem Brett, ein untypischer BK.*“; MM: „*Kompliziertes Spiel!*“

M 463 Dr. B. Kozdon

„*Ein minimalistischer Mehrzüger* (Autor)!“ Lösung: **1.Le6!** [2.Kf7+ Kh7 3.Lf5#] e3 2.Kf7+ Kh7 3.Kf6 h5 4.Lg8+ Kh6 5.Lxb3 Kh7 6.Lg8+ Kh6+ 7.La2 Lh7 8.Th8 h4 9.Lb1 Kh5 10.Lf5 11.Txh7#. KH: „*Wieder ein typischer BK; geduldiges Zusammenspiel des wL plus w T.*“; MM: „*Schönes Spiel des weißen Läufers!*“

Lösungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 75 (September)

D 231 L. Makaronez & V. Volchek

Lösung: **1.Dc7!** [2.Da5+ Kc4 3.Db5#] Lb6 2.Sa2+ bxa2 3.Dc3#; 1.... Lc5 2.Lb5 Dd8 3.Ta4#; 1.... Le5 2.Txe4+ Ld4 3.Txd4#; 1.... Lf6 2.d3 Lxc3+ 3.Dxc3#; 1.... Dd8 2.Dxd6+ Lc5 3.Txe4#. Voraus-Entblockung des potentiellen Fluchtfeldes für den sK durch den agilen sLd4. Die vier Abspiele vorstellen zweimal Orthogonalen der sLinienfiguren und entfesseln in den beiden anderen den wSc3. Nicht verschwiegen werden darf die (unparierbare) Doppeldrohung nach 1.... Lc5 2.Lb5! [3.Ta4#/Da5#].

Lösungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 75 (September)

M 464 Uwe Karbowiak

Der Hauptplan 1.c3? [2.Sc4+ Ka4 3.Tb4#] scheitert an 1.... d5! (und nicht an: 1.... b1=D? 2.Sc4+ Ka4 3.Txb1 und 4.Tb4#) 2.Ta3+ Kxb5 3.Le8+ Sd7!/Td7!; das ist ein Verteidiger zu viel. Der Vorplan 1.Sd5?! [2.Lb6+ Ka4 3.Sc3#] mit Weglenkung des sSf8 scheitert an der Masse des sBb2: 1.... Ka4 2.Tb4+ Ka3 3.Tb1??. Lösung: **1.Sc4+!** Ka4 2.Sxb2+ Ka5 3.Sc4+ Ka4 4.Sb6+ Ka5 5.Sd5 Ka4 6.Tb4+ Ka3 7.Tb1! [8.Lc5+ Ka4 9.Sc3+ Ka5 10.Ta1#] Se6 8.Tb3+ Ka4 9.Sb6+ Ka5 und jetzt (endlich) der Hauptplan: 10.c3! d5 11.Ta3+ Kxb5 12.Le8+ Td7 13.Lxd7#. Komplexer Mehrzüger mit klarer logischer Struktur. Eine harte Nuss, die nach Auffinden der feinsinnigen Lösung gar nicht anders ablaufen kann! Begeisternde Problemkost!

M 465 M. Ernst

Lösung: **1.Lh3!** [2.Sg3+ Kf4 3.Tg4#] f1S 2.Tg4+ Kf5 3.Txg7+ Ke4 4.Tg4+ Kf5 5.Tg2+ Ke4 6.Sf6+ Kf4 7.Sd5+ Ke4 8.Txe2+ Se3/dxe2 9.Txe3#/d3# Ebenfalls feine Logik mit bekannten Elementen (Unterverwandlung, Pendel, etc.) sauber realisiert. Eine der besten Aufgaben des Komponisten im *Problem – Forum!*

M 466 Dr. B. Kozdon

Da die anderen Züge der Schlüsselfigur auf der 2. Reihe erst ein Matt im 10. Zug zulassen (!) bleibt als **Lösung** der Auswahlsschlüssel: **1.Tc2!** [2.Tc1#] Le5+ 2.Dxe5 Dh3 3.Tc1+ Kf2 4.Df4+ Ke2 5.Tc2+ Kd3 6.Td2+ Kc3 7.Dd4+ Kb3 8.Tb2+ Ka3 9.Db4#; 2.... Dh4 3.Tc1+ Kf2 4.De1+ Kf3 5.Tc3+ Kf4 6.Dxh4 Ke5 7.Tc5+ Ke6 8.Kf8 9.De7#; 7.... Kd6 8.Dd4+ Ke~9.Te5#. Das Schema des Matttreibens mit wD+wT ist nicht taufirsch; die Aufspaltung in zwei gleich lange Varianten, die in völlig verschiedenen *Provenienzen* des Brettes enden dagegen äußerst sehenswert.

M 467 Dr. B. Kozdon

Hoffentlich wurde das alljährliche Weihnachtsbäumchen von unserem Chef nicht vorweggenommen?! Wenngleich die Symmetrie laut Autor „... eher zufällig [ist]!“, so scheitert der analoge Versuch 1.Sd5? [2.Sf6#] f2 2.Dxf2 Lg4+ 3.Kd6 Sc4+ 4.Kc5 an 4.... Lf3! 5.?? Lösung: **1.Sf5!** [2.Sd6#] d2 2.Dxd2 Lc4+ 3.Kf6 Sg4+ 4.Kg5 Ld3 5.c4 b1=D 6.Dc3 Db6 7.Lc6+ Dxc6 8.Dd4#; 5.... h1=D 6.Lc6+ Ke5 7.Da5+ Ke6 8.Dd5#; 4.... Td3 5.Lc6+ Ke5 6.Df4+ Ke6 7.Dc4+ Ke5/Td5 8.De4#/Dxd5#.

M 468 Dr. B. Kozdon

Lösung: **1.Lb5!** [2.Dd5/Dxd7#] f3 2.Le3 Dd1! 3.Sd5 Sg8 4.Lxg5 e3 5.Sxe3+ Ke4 6.Df4#; 3.... Te8 4.Lxg5 e3 5.Dxf6+ Ke4 6.Sc3# (Mattwechsel); 2.... Te8! 3.Sxe4 Kxe4 4.Dd4+ Kf5 5.Dd5+ Te5 6.Ld3#. Perfektes Zusammenspiel der wKräfte in mehreren Abspielen!

Bemerkungen & Berichtigungen

Heft 72 (Dezember 2017): D 227 (Mirko Markovic). Der Autor verbessert seinen Dreizüger durch Versetzen des **wKa1** nach **a2**. Lösung unverändert; Verführung: 1.e8=D?! d3!

„Wege zu Schachstudien“ - Anmerkungen und Gedanken

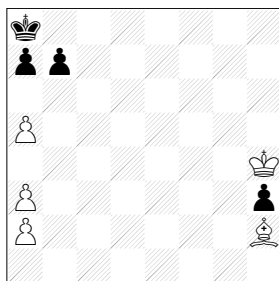
(Von Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg)

„Wege zu Schachstudien“ ist der Titel eines 2006 erschienenen Gemeinschaftsbuchprojekts der drei deutschen Studienkomponisten Gerd Wilhelm Hörning, Gerhard Josten und Martin Minski. In diesem Buch gewähren die Autoren im ersten Kapitel einen Einblick in ihren eigenen Schaffensprozess, wonach in einem zweiten Kapitel insgesamt 21 weitere deutsche Autoren über die Entstehungsgeschichte und den Kompositionsprozess ausgewählter eigener Studien berichten oder bestimmte Aspekte des Studienschachs näher beleuchten. Das Werk schließt in einem dritten Kapitel mit vier Aufsätzen zu verschiedenen Studienthemen, einer Kurzvorstellung der beteiligten Autoren, sowie einer Bibliographie und einem Register. Werner Keym hat dieses Buch in seinem Beitrag „Außergewöhnliche Studien (mit/ohne Einleitung)“ (*Die Schwalbe*, April 2007, S.87-90) bereits vorgestellt und ist hierbei insbesondere auf die in diesem Werk an verschiedener Stelle aufgegriffene Frage eingegangen, inwieweit vor der eigentlichen Kernpointe einer Studie möglichst ökonomisch und „natürlich“ wirkende Einleitungszüge konstruiert werden sollten. Der vorliegende Beitrag soll demgegenüber eine kritische Gesamtwürdigung dieses Werks vornehmen.

Die drei Hauptautoren erläutern im Kapitel I „Studienkomposition und Studienbeispiele“ jeweils ausführlich die Entstehungsgeschichte einer eigenen Studie und schließen daran eine Auswahl von je acht weiteren veröffentlichten Studien aus eigener Werkstatt an. In diesem Kapitel werden sehr schön die vielfältigen Inspirationsquellen für die Komposition einer Studie verdeutlicht.

Nr.1

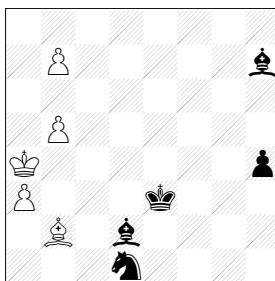
Gerd Wilhelm Hörning
Timman 50 J.T. 2002
Lob



Gewinn (5+4)

Nr.2

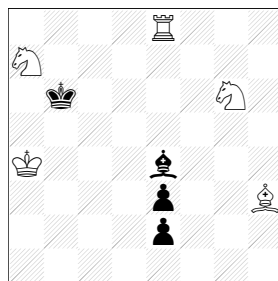
Gerhard Josten
Wege zu Schachstudien 2006



Gewinn (5+5)

Nr.3

Martin Minski
Kalandadze 70 J.T. 2006
Lob



Gewinn (5+4)

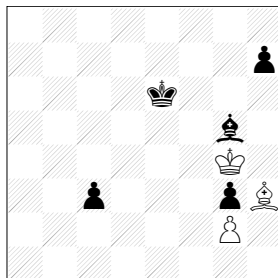
Die Nr. 1 wurde durch die 5. Partie um die Weltmeisterschaft 1978 zwischen Kortschnoi und Karpow und die diesbezügliche Analyse eines Endspiels mit „falschem Läufer“ angeregt: **1.a4!** Weiß muss die starke Entgegnung 1...b5 verhindern, z.B. 1.K:h3? b5 2.a6 b4 3.Kg3 b:a3=, **1...b6** (1...a6 2.K:h3 Ka7 3.Lc7+/-) **2.a6!** (2.a:b6? a:b6 3.K:h3 Ka7=) **2...b5 3.a5 b4 4.Kg3!** Nur diese hübsche pattvermeidende Verstellung verhindert 4...b3=, **4...Kb8 5.K:h3+/-**. Hier endet die Hauptvariante, Weiß hat nun verschiedene Zugfolgen, um seine Gewinnmethode zu verwirklichen, Schwarz durch Annäherung des wK und Opfer des wL auf b6 in Zugzwang zu bringen, z.B. mit 5...Ka8 6.Kg3 Kb8 7.Kf3+ Ka8 8.Kf4 Kb8 9.Kf5+ Ka8 10.Ke5 Kb8 11.Ke6+ Ka8 12.Kd6 Kb8 13.Kd7+ Ka8 14.Lg1 Kb8 15.Lb6 Ka8 16.Kc7 b3 17.a:b3 a:b6 18.K:b6 oder alternativ 7.Lg1 Ka8 8.Lb6 Kb8 9.Kf4 Ka8 10.Ke5 Kb8 11.Kd6 Ka8 12.Kc7.

Gerhard Josten schildert die Entwicklung einer Studie durch Farbvertauschung aus einer (inkorrekten) Vorarbeit: Gia Nadareischwili, *Thèmes* 64, 1973, Ke6, Ld7, Lh2, Bg3 / Kc7, Lb7, Ba6, b4, b2, Remis, beabsichtigte Lösung 1.g4+ Kd8 2.Lg1 Kc7 3.Lh2+ Kb6 4.Lg1+ Ka5 5.Lh2 b3 6.Le5! b1D 7.Lc3+ Kb6 8.Ld4+ Kc7 9.Le5+ Kd8 10.Lf6+ mit Dauerschach, die Studie ist jedoch unlösbar, da Schwarz nach 6...Ld5+! gewinnt. Die hieraus abgeleitete **Nr. 2** besitzt eine interessante logische Struktur. Die Umwandlung 1.b8D? scheitert an 1...Lc2 matt. Das Probespiel „Luftloch“ 1.b6? scheitert noch an 1...Le4! und nun hätte Schwarz sowohl nach 2.b8D Lc6+ 3.Kb3 Ld5+ 4.Kc2 Le4+ 5.K:d1 Lf3+, als auch nach 2.Ld4+ Kd3! 3.b8D Lc6+ 4.Kb3 Ld5+ Dauerschach, da dem weißen König das Feld b2 nicht zugänglich ist, zum einen wegen der störenden Masse des wLb2 und zum anderen wegen der störenden Wirkungskraft des sSd1. Also muss Weiß zunächst durch einen sechszügigen Vorplan mittels eines Königspendels den sSd1 beseitigen: **1.Kb3! Lg8+ 2.Kc2 Lh7+ 3.K:d1 Lg8 4.Kc2 Lh7+ 5.Kb3 Lg8+ 6.Ka4 Lh7**. Die Ausgangsstellung ohne den sSd1 ist wieder hergestellt und nun funktioniert **7.b6 Le4 8.Ld4+!** Die störende Masse des wLb2 wird ebenfalls beseitigt. **8...K:d4 9.b8D Lc2+ 10.Kb5 Ld3+ 11.Kc6 Le4+ 12.Kd7+/-** oder **8...Kd3 9.b8D Lc6+ 10.Kb3 Ld5+ 11.Kb2+/-**. Der sBh4 verhindert übrigens den Dual 8.b8S. Martin Minski zeigt mit der **Nr. 3** ein schönes Beispiel für eine Rückwärtsentwicklung einer Dominationsstellung von drei weißen Leichtfiguren gegen die schwarze Dame und diskutiert auch nach welchen Kriterien Einleitungszüge vor der Kernpointe einer Studie konstruiert werden sollten. Die Einleitung ist **1.Sc8+!** (1.T:e4? e1D=) **1...Kc5 2.Te5+ Kd4 3.T:e4+ K:e4**. Nun ist die ohne materiellen Mehraufwand rekonstruierbare Grundposition erreicht. Die Abwägung der „Mehrkosten“ der Einleitung (Einfügung zweier zusätzlicher Figuren, Verlust an Natürlichkeit der Stellung) gegen ihre „Mehrwerte“ (Verschleierung der Pointe, Verzicht auf sofortiges Schlagen des sLe4 und Treiben des sK über das ganze Brett) dürfte maßgeblich durch den persönlichen Geschmack des jeweiligen Betrachters geprägt sein. Nach dieser Einleitung wird der schwarze König weiter Richtung Grundreihe getrieben: **4.Lg2+ Kd3** (4...Kd4 5.Sh4 e1S 6.Lf1+/-) **5.Se5+ Kd2 6.Sf3+ Kd1 7.Sd6 e1D**. Diese Stellung ist die Kernidee der Studie mit der Pointe, dass das sofortige partiegemäße Schlagen der sD nicht funktioniert: 8.S:e1? K:e1 9.Se4 Ke2 10.Kb4 Kd3 11.Sc5+ Kd2 12.Sb3+ Kd3 13.Sc1+ Kd2=. Also **8.Se4!** und nun zappelt die Dame im Netz der weißen Leichtfiguren und kann im nächsten Zug geschlagen werden **8...Dd2 9.Sf:d2** (9.Se:d2? e:d2=) **9...e:d2 10.Lf3+ Ke1 11.Sc3+/-**. Eine reizvolle Nebenvariante ergibt sich nach **7...e1S 8.Lh1! e2 9.Se4 Sd3 10.Sc3+ Kc2 11.S:e2+/-**.

Nr.4

Wieland Bruch & Daniel Papack

Die Schwalbe, Dez. 2002
2.Preis

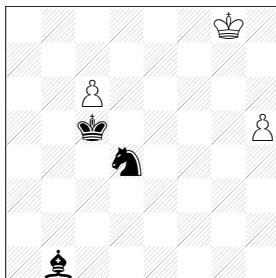


Remis (3+5)

Nr.5

Jürgen Fleck

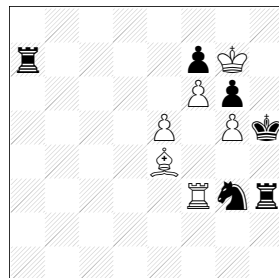
J.T. 1100 Jahre Ungarn
Magyar Sakkélet 1997
1.Preis



Gewinn (3+3)

Nr.6

Siegfried Hornecker
Probleemblad 2005



Remis (6+6)

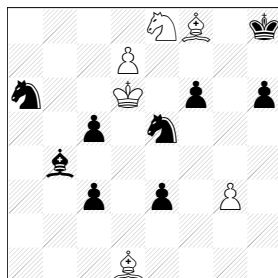
Marcin Banaszek eröffnet das Kapitel II „Aus der deutschen Studienwelt“ und seine Ausführungen zum Thema „Einleitung, ja oder nein“ schließen nahtlos an die von Minski an. Der Autor zeigt ein gutes Beispiel für eine Studie, die durch ersatzloses Streichen einer allzu groben Einleitung an künstlerischer Qualität gewinnt. Der Beitrag von Hubert Bednorz macht deutlich, wie mühsam und beschwerlich die Suche nach einer analytisch korrekten Fassung einer Studienidee mitunter sein kann. Auch umfangreiche computerunterstützte Prüfarbeiten liefern bei einem komplexen Variantengeflecht nicht immer eine 100% Korrektheitsgarantie. So musste der Autor bei der Vorbereitung seines Beitrags für das Buch bei einer eigenen veröffentlichten Studie die Unlösbarkeit dieses Werks feststellen. Gerhard Bomsdorf schildert in der Einleitung seines Artikels, wie er als Schüler im Rahmen eines Schachkurses, in dem der Übungsleiter neben Partien und Problemen auch Studien vorstellte, erstmals Bekanntschaft mit dem Studienschach machte. Vor dem Hintergrund der Diskussion zum fehlenden Nachwuchs im Studien- und Problemschach dürfte es auch heutzutage noch eine der vielversprechendsten Möglichkeiten zur Nachwuchsförderung sein, wenn engagierte Übungsleiter die interessierte Schachjugend anhand von „pädagogisch geschickten“, also pointierten, eingänglichen und verständlichen Beispielen in diesen Zweig des Schachspiels einführen.

Einer der für mich interessantesten Beiträge des Buchs stammt von Wieland Bruch, der die Hintergründe seiner erstaunlichen Wandlung vom Zweizügerspezialisten zu einem erfolgreichen „Pendler“ zwischen Problem und Studie erläutert. Der Autor beschreibt ausführlich und anschaulich die Weiterentwicklung eines kleinen (unveröffentlichten) Studienepigramms von Daniel Papack zu der Studie **Nr. 4**, die im vierten Zug einen tiefsinnigen Auswahlzug des weißen Läufers zeigt, der durch eine verblüffende reziproke Zugzwangstellung im sechsten Zug begründet wird: **1.Kh5+!** (1.K:g5+? Ke5 2.Lf5 h6+! 3.Kg6 h5 4.Kg5 h4 5.Kg4 h3-/+) **1...Ke5 2.Lf5! h6**. Diese einleitende Wendung mit der suggestiven Verführung 1.K:g5+? stammt aus dem Stück von Papack. Die weiße Strategie ist nun, den wK nach d1 bzw. c2 zu führen und mit dem wL die Kontrolle über die Diagonalen b1-h7 und c8-h3 zu behalten, um die sB zu stoppen. **3.Kg4!** (3.Lh7? Kf4! 4.Lb1 Ke3 5.Kg4 Lf4 6.Lh7 Lc7 7.Lg6 h5+ 8.K:h5 Kd2-/+) **3...Le3** und nun nur **4.Lh7!;**, da nach 4.Lg6? Lf2 5.Kf3 h5! Weiß im Zugzwang wäre: 6.Lh7 Kd4 7.Ke2 Le3 8.Kd1 Ke5! (stünde der wL jetzt auf g6, könnte Weiß mit 9.L:h5 Remis halten) 9.Ke2 Kf4-/+ . Auch andere Züge des wL verlieren: 4.Ld3? Kd4 5.Lc2 Lf2 6.Kf3 Kc4 7.Ke2 Kb4 8.Kd1 Le3 9.Ke2 Lf4-/+; 4.Lc2? Lf2 5.Kf3 Kd4 6.Ke2 Kc4 7.Kd1 Le3!-/+; 4.Lb1? Lf2 5.Kf3 Kd4 6.Ke2 Kc4 7.La2+ Kb4 8.Lf7 Ka3 9.Kd1 Kb2-/+ . **4...Lf2 5.Kf3 h5 6.Lg6!** Weiß hat nun den Zugzwang erfolgreich auf Schwarz abgewälzt: **6...Kd4 7.Ke2** (droht 8.L:h5) **7...Le3 8.Kd1!** (8.Kf3? h4! 9.Kg4 Lg5!-/+) **8...h4 9.Lf5=**. Aus dem Nachspielen der Varianten wird ersichtlich, dass es sich hier um einen analytischen Fund handelt. So schreibt der Autor: „Dem aufmerksamen Leser dürfte kaum entgangen sein, welch ein geradezu lächerlich geringer Anteil an tatsächlicher Konstruktionsarbeit (im krassen Gegensatz zum riesigen Analyseaufwand) in diesem Falle notwendig war, um vom Ausgangsschema zur Endfassung zu gelangen...“. (S.88) In einem „Postludium“ stellt der Autor noch eine Vertiefung/Weiterentwicklung dieser Idee vor (*Problem Forum*, März 2006, 1.-2.Preis ex aequo, Preisbericht in *Problem Forum*, Dezember 2007, S. 35)

Ein analytisch ebenfalls sehr tiefgründiges Kapitel stammt von Jürgen Fleck, der eindrucksvoll den Entstehungsprozess zweier Studien schildert, die aus Analysen einer (inkorrekten) Studie bzw. eines Partieendspiels hervorgegangen sind. Die **Nr. 5** wurde aus Flecks Untersuchungen zu einer Analyse von Bobby Fischer aus *My 60 Memorable Games* zur Partie Reshevsky-Fischer, Los Angeles 1961, entwickelt. Das Endergebnis ist eine schöne Studie, in der der im Lösungsverlauf eingesperrte weiße König durch drei elegante Damenopfer aus seinem Eckverlies befreit wird: **1.c7 La2+!** (1...Lf5 2.h6 Sc6 3.c8D L:c8 4.h7+/-) **2.Kh8 Le6 3.h6 Sf5** (3...Sf3 4.Kg7 Sg5 5.Kf6+/-) **4.h7 Kd6 5.c8D**. Nun gewinnt Weiß nach 5...L:c8 6.Kg8 Le6+ 7.Kf8 Sh4 8.Kg7 Sf5+ 9.Kf6. Schwarz versucht daher, den weißen König eingesperrt zu halten. Das Spiel teilt sich in zwei Varianten: (1) **5...Ke5 6.Dd8 Ke4 7.Da5 Kd4** (7...Kf4 8.De1) **8.Db5 Ke4 9.Dc5 Kf4 10.Dd4+!** (Damenopfer Nr. 1) **10...S:d4 11.Kg7+/-** und (2) **5...Ke7 6.Db8** (oder 6.Dg8 Dual minor) **6...Kd7 7.Df8** und nun eine weitere Variantenteilung mit (2a) **7...Kc7 8.De7+!** (Damenopfer Nr. 2) **8...S:e7 9.Kg7+/-** oder (2b) **7...Kc6 8.Dd8 Kc5 9.Dd7!** (Damenopfer Nr. 3) **9...L:d7 10.Kg8 Le6+ 11.Kf8 Sh4 12.Kg7 Sf5+ 13.Kf6+/-**. In der Variante (2b) gewinnt nach 7...Kc6 allerdings auch **8.De7!** Kd5 9.Dc7 Kd4 10.Da5 Ke4 11.Dc5 mit Übergang in Variante 1, ein Dual, der natürlich das Schlusspiel dieser Studie etwas trübt.

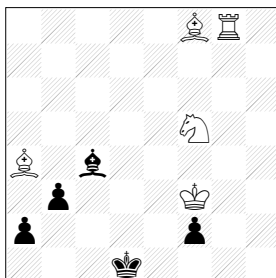
Jörg Gerhold stellt drei Studien mit einem von ihm bevorzugten Motiv, dem Abfang der schwarzen Dame, vor. Die verbalen Erläuterungen zu diesen Stücken sind für meinen Geschmack etwas zu ausführlich geraten, dem Text hätte an manchen Stellen eine Straffung gutgetan. Hans Gruber beschäftigt sich in einem gehaltenen reinen Textbeitrag mit der Frage, welche Kompetenzen einen (guten) Studienpreisrichter auszeichnen und arbeitet dies anhand von Kompetenzkriterienkatalogen heraus. Lutz-Dieter Gruber nennt in seinem Beitrag als Hauptinspiration für die Komposition von Studien Partie-Endspielstellungen aus der eigenen Spielpraxis und führt einige diesbezügliche Beispiele aus. Siegfried Hornecker zeigt mit der **Nr. 6** ein anschauliches Beispiel für das „Rückwärtskomponieren“ einer Studie ausgehend von einer prägnanten mit Hilfe der Tablebases geprüften Unterverwandlungsidee. Das zurück entwickelte Vorspiel ist **1.e6! Sf5+** (1...f:e6+ 2.f7 Kg4 3.K:g6 Th8 4.Lc6 Sf5 5.Kf6 Sd4 6.Tc3=) **2.Kg8 Tf3 3.e:f7!** (3.L:f3+? K:g5-/+) **3...Sh6+ 4.g:h6 Tf6 5.h7 Ta:f7 6.L:g6+!** (6.h8D+? Kg5-/+) **6...K:g6**. Nun ist die „Ausgangsstellung“ mit dem Kern der Studie erreicht. Ein weißer Ritter rettet den belagerten Monarchen: **7.h8S+! Kf5 8.S:f7 Tg6+ 9.Kf8!** (9.Kh7? Kf6 10.Sd6 Tg7+ 11.Kh6 Te7-/+) **9...Ke6 10.Sd8+ Kd7 11.Sf7 Tf6 12.Kg7=**.

Nr.7
Gijs van Breukelen
Schakend Nederland
März 1990



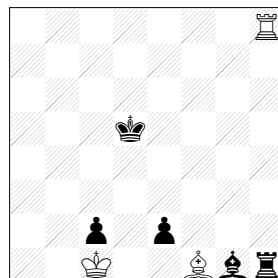
Gewinn (6+9)

Nr.8
David Gurgenzidze & Juri Akobija
J.T. Paoli 95, L'Italia
Scacchistica 2003, 1.Preis



Gewinn (5+5)

Nr.9
Mario Matous
Sachova Skladba 2004
1. Preis



Remis (3+5)

Werner Keym schildert in seinem Beitrag seine ersten „Gehversuche“ als Löser und Komponist in der Schachspalte der *Allgemeinen Zeitung Mainz* von Dr. Ernst Bachl. Schon früh haben sich dabei die bekannten Vorlieben des Problemisten Keym (Retroanalyse, Rochadeaufgaben, Valladao-Task) entwickelt, die auch in diesem Beitrag zur Geltung kommen. Partie GM Stefan Kindermann erzählt in seinem mit einer wohlthuenden Prise Humor gewürzten Beitrag die spannende Entstehungsgeschichte seiner ersten komponierten Studie, Werner Keym hat dieses Stück samt ausführlicher Lösungsbesprechung in seinem o.g. Artikel vorgestellt. Jürgen Kratz beschreibt die Weiterentwicklung einer 25 Jahre alten Partie-Endspielanalyse zu einer Studie, deren Entwicklung und Korrektheitsprüfung ohne die *Tablebases* nicht möglich gewesen wäre, da sich die schwierigen Endspiele zwei Springer gegen Bauer, die in dieser Studie eine wichtige Rolle spielen, praktisch nicht sicher beurteilen ließen. Godehard Murkisch stellt nach einer allgemeinen Einleitung über seinen persönlichen Weg zum Problemschach über den „Ziehvater“ Hans Klüver insgesamt acht eigene Studien vor. Gerd Rinder schildert nach einer launigen Einleitung über seine Herkunft aus einer „Schachfamilie“ eine mit einem Exkurs in die griechische Mythologie angereicherte Entstehungsgeschichte einer eigenen Studie. Der Beitrag von Michael Roxlau verdeutlicht sehr schön, wie sich ein kleines Stellungsexperiment während des Konstruktionsprozesses (die Einfügung eines weißen Bauern) als Glücksfall erweisen kann. Peter Schmidt gibt in einem ausführlichen Artikel eine gute Übersicht über Studien mit einem bestimmten Pattmotiv, bei dem der weiße rex solus König in der Schlussstellung durch zwei schwarze Bauern und eine schwarze Leichtfigur (Springer oder Läufer) pattgesetzt wird, wobei Schwarz dieses Patt nur unter Preisgabe beider Bauern aufheben kann. Der Beitrag von Manfred Seidel beschäftigt sich mit der Veredelung von Motiven aus der praktischen Partie in einer Studie. Seidel zitiert hierbei im Wesentlichen aus dem in der Europa-Rochade, Heft 2/2000 veröffentlichten Aufsatz „Ideen zur Studienkomposition“ von Amatzia Avni. Gunter Sonntag beschreibt die Entstehungsgeschichte einer schönen Dominationsstudie, in der die schwarze Dame durch die weißen Türme gebändigt wird. Einen interessanten Textbeitrag liefert Rainer Staudte, der verschiedene Aspekte der Beschäftigung mit Endspielstudien beleuchtet: das Studium der einschlägigen klassischen Literatur, die Erfassung von Studien in Datenbanken und die damit zusammenhängenden oft mühevollen Quellenforschungen, sowie der Gedankenaustausch mit Studien- und Problemfreunden insbesondere auf PCCC (nunmehr WFCC) Kongressen. Hans-J. Vieweger stellt in seinem Beitrag Bauernendspiele aus eigener Werkstatt sowie Leichtfigurenduelle Springer contra Läufer vor. Helmut Waelzel beschließt das Kapitel II mit einem humorvollen Bericht über persönliche Frustrationserlebnisse beim Komponieren von Studien mit wenigen Steinen und einfachen hübschen Motiven, bei denen die Vorgängergefahr natürlich besonders groß ist

Das Kapitel III „Anhang“ wird mit dem Beitrag „Studientypen“ von Gerhard Josten eröffnet, in dem der Versuch einer allgemeinen Einteilung von Studien in insgesamt acht Typen unternommen wird: 1. Rätselhafter, 2. Nüchterner, 3. Geometrischer, 4. Romantischer, 5. Problemhafter, 6. Eingeschränkter, 7. Thematischer, 8. Humoriger Typ. Der Autor stellt die seines Erachtens wesentlichen Charakteristika dieser Typen anhand jeweils einer Beispielstudie dar. Mich hat diese Einteilung nicht überzeugt, da sie einige Begriffsverwirrungen enthält. Die Begriffe „nüchterner“ und „romantischer“ Typ finden in der Literatur ihre Entsprechung in der natürlichen und romantischen Schule (Kompositionsrichtung). Ob eine Studie als „rätselhaft“, also schwer zu lösen bzw. inhaltlich schwer zu verstehen, oder „humorig“ empfunden wird, dürfte stark von der subjektiven Wahrnehmung des jeweiligen Betrachters abhängen, als Klassifikationskriterien scheinen diese Begriffe weniger verwendbar. Geometrische Motive oder

Themen sind demgegenüber als Einteilungskriterium geeigneter und problemschachliche Themen, mit dem m.E. unglücklichen Begriff „problemhafter Typ“ sind Studien mit ebensolchen Themen gemeint, sind natürlich auch im Studienschach verwendbar. Paradox erscheint die Begründung für die Namensgebung des „eingeschränkten“ Typs. Hierunter werden Studien gefasst, in denen die Zugmöglichkeiten auf dem Brett durch Einfügung zusätzlicher Figuren eingeschränkt werden. Bei der hierzu genannten Beispielstudie sind 16 schwarze Steine und drei Umwandlungsfiguren auf dem Brett. Insgesamt erscheint mir dieser gut gemeinte Versuch einer Typisierung von Studien eher verwirrend, denn hilfreich. Geeigneter sind m.E. Darstellungen mit historischem Bezug zur Entwicklung der verschiedenen Schulen und Stilrichtungen der Studienkomposition, wie z.B. der Beitrag „Die klassische Endspielstudie“ von Jürgen Fleck in KARL Nr. 2/2008, S.40-45. Natürlich muss man hinzufügen, dass die Einteilung von Studien eine komplexe Materie ist und der Autor auch konzediert, dass „die Auswahl dieser acht Typen eine persönliche Zuordnung von Studien darstellt, die keinerlei Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhebt.“ (S.219)

Martin Minski zeigt in einem kurzen Artikel anhand von sieben Studien unterschiedliche Motivationen des sog. „Festina lente“ Motivs. Ein in seiner Grundstellung befindlicher Bauer führt nicht den Doppelschritt aus, sondern schreitet zunächst nur ein Feld voran. Da im Endspiel normalerweise jedes Tempo zählt wohnt dem Verzicht auf den Doppelschritt häufig ein besonderes Überraschungsmoment inne. Siegfried Hornecker begibt sich in dem Beitrag „Auf der Suche nach dem Täter“ auf Spurensuche des Autors der **Nr. 7**, die unter den Namen „Traktor-“ oder „Taxi-Studie“ einige Berühmtheit erlangt hat. Die spektakuläre Lösung ist **1.Lg7+ Kg8** (1...Kh7 2.Lc2+ Kg8 3.S:f6+ K:g7 4.Sh5+ +/-) **2.S:f6+** (2.d8d? Sf7+ 3.Ke6 S:d8+ 4.K:f6 c2 5.Kg6 Lc3!) **2...K:g7 3.Sh5+ Kg6 4.Lc2+ K:h5 5.d8d! Sf7+ 6.Ke6 S:d8+ 7.Kf5**. Nun sitzt der schwarze König in der Matt-Falle, aus der ihn auch eine schwarze Springer-Quadriga nicht mehr befreien kann. **7...e2 8.Le4 e1S 9.Ld5** (droht 10.Lc4 11.Le2+) **9...c2 10.Lc4 c1S 11.Lb5 Sc7 12.La4** und gegen 13.Ld1+ ist kein Kraut mehr gewachsen. John Roycroft schreibt zu der Entstehungsgeschichte dieser Studie folgendes (*EG* Nr. 122, Oktober 1996, S. 920, Übersetzung des Verfassers): „Der Komponist dieser feinen Studie (...) ist der niederländische Komponist Gijs van Breukelen, der sie als Beispiel aus seinem eigenen Schaffen bei einem Treffen der ARVES 1992 in Delft vorgestellt hat. Die Stellung mit dem Namen des Autors wurde bereits als Original in *Schakend Nederland* März 1990 publiziert (...). Der Komponist erwähnte auf dem ARVES Treffen, dass er sie Mitte der 1970er Jahre komponiert und einigen Freunden gezeigt hatte (...), aber er hatte sie weder zur Publikation noch für ein Turnier eingereicht. Nachdem die Studie in die Schachspielerszene eingedrungen war (...) zirkulierte sie schnell und gewann dabei an journalistischer Couleur, indem sie entweder mit einem (völlig fiktiven) Traktor Fahrer aus der Ukraine oder mit einer bestimmten (aber ebenso fiktiven) Partie zweier führender Meister in Verbindung gebracht wurde.“ Hornecker verfolgt demgegenüber in seinem Beitrag die „Taxi-Spur“, wonach ein Taxifahrer in den 1930er oder 40er Jahren diese Stellung angeblich Max Euwe vorgestellt habe. Dieser Taxifahrer sei möglicherweise der niederländische Studienkomponist H. van der Holst, von dem in der *Endgame Study Database* von Harold van der Heijden insgesamt vier Studien aus dem Jahr 1936 dokumentiert sind, von denen zwei ein ähnliches Grundmotiv wie in der Nr. 7 zeigen. Angesichts der Ausführungen von Roycroft ist das wohl nur eine interessante Spekulation.

Einen interessanten mathematischen Ansatz zur Bewertung von Studien stellen Hörning und Josten in dem abschließenden Aufsatz „De gustibus non est disputandum“ vor. Dieser Beitrag wurde auch in leicht abgewandelter Form in der *Europa-Rochade*, Juni 2006, S. 62-63 veröffentlicht, worauf im Buch nicht hingewiesen wird. Den Autoren ging es hierbei um die zahlenmäßige Bewertung einiger Bestandteile einer Studie unabhängig von deren thematischen Inhalt und auch ohne Anspruch auf eine

Allgemeingültigkeit. Zur Ermittlung einer Gesamtpunktzahl einer Studie haben die Autoren folgende Summanden bzw. Subtrahenden einer Bewertungsformel definiert. Summand A: Forderung der Studie (Gewinn oder Remis). Beide Forderungen werden wertmäßig nicht unterschieden, weswegen dieses Kriterium mit dem Wert null versehen wird. Summand B: Anzahl der Züge, genauer der Halbzüge der Hauptvariante (ermittelt durch die Formel Zuglänge x Faktor 2, der auch für den letzten Halbzug gilt). Subtrahend C: „Datenbanken. Fünfsteiner stehen heute jedem Komponisten zur Verfügung und können nicht als kompositorische Leistung bewertet werden. Die Anzahl der Züge wird also dann vorzeitig abgeschlossen, wenn sich nur noch fünf Steine auf dem Brett befinden.“ (S.233) Subtrahend D: Anzahl Schlagzüge durch Weiß. Subtrahend E: Anzahl Schlagzüge durch Schwarz. Subtrahend F: Anzahl der Steine in der Ausgangsstellung. Summand G: Anzahl der in der Hauptvariante gezogenen Steine. Summand H: Anzahl der Fluchtfelder des weißen Königs in der Ausgangsstellung. Summand I: Anzahl der Fluchtfelder des schwarzen Königs in der Ausgangsstellung. Subtrahend J: Anzahl der Schachgebote durch Weiß in der Hauptvariante. Summand K: Anzahl der Züge des weißen und schwarzen Königs in der Hauptvariante. Zwischensumme L: Summierung der Kriterien A bis K. Diese Zwischensumme wird dann mit dem Quotient G/F, also Anzahl der gezogenen Steine / Anzahl Steine in der Ausgangsstellung multipliziert, um zu einer Gesamtpunktzahl M für eine Studie zu gelangen, die Formel lautet also: $A+B-C-D-E-F+G+H+I-J+K = L$; $L \times (G/F) = M$. Die Autoren unterziehen beispielhaft sechzehn Studien, die in Turnieren mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurden, einer Bewertung mit dieser Formel. „Sieger“ dieses „Wettbewerbs“ wurde die Studie **Nr. 8: 1.Se3+ Kc1 2.La3+ Kb1** (2...b2 3.Td8+/-) **3.Td8!** (3.Th8? a1D 4.Th1+ f1D+! 5.S:f1 Ka2) **3...f1D+** (3...a1D 4.Td1+ Ka2 5.T:a1+ K:a1 6.K:f2+/-) **4.S:f1 a1D 5.Td1+ Ka2 6.T:a1+ K:a1 7.Sd2! Ld5+ 8.Ke3! b2 9.Kd4!** (9.Lc2? La2=) **9...La2** (9...Lf7 10.Lc2+/-) **10.Kc3 b1D 11.S:b1 L:b1 12.Lb2+ Ka2 13.Lb3#** oder **11...K:b1 12.Lc2+ Ka1 13.Lb2#**. Eine eindrucksvolle Abwicklung zu zwei echoartigen L-Matts mit Blocks des sL in der linken unteren Brettecke. Für diese Studie ergeben sich als Zwischensumme L 31 Punkte (nicht 33 wie in der Ergebnistabelle auf S. 238 dargestellt), die sie auch nach Multiplikation mit dem Quotienten G/F „behält“, da alle Steine in der Lösung ziehen. Demgegenüber landet die Studie **Nr. 9** mit einer Zwischensumme L von 13 Punkten und einer Gesamtpunktzahl M von 4,9 Punkten nur auf dem vorletzten Platz 15: **1.Td8+** (1.Lg2+? Kd4 2.Td8+ Kc3-/+) **1...Ke4** (1...Kc6 2.L:e2 Lb6+ 3.K:c2 L:d8 4.Lf3+ =) **2.Te8+** (2.Lg2+? Kf4 3.Tf8+ Kg5 4.Te8 Le3++ -/+) **2...Kd3 3.T:e2!** (3.L:e2+? Kc3-/+) **3...Le3+ 4.Td2+! Kc3** Patt. Ein überraschendes Patt mit Fesselung der weißen Figuren nach konsekutiven Abzügen der beiden Turmläufer Batterien. Der beispielhafte Vergleich dieser beiden Studien macht deutlich, welche Bewertungskriterien die Formel besonders stark gewichtet: die Anzahl der Züge der Hauptvariante (Summand B) und den Quotienten Anzahl der gezogenen Steine / Anzahl Steine in der Ausgangsstellung (G/F). Man kann natürlich vor dem Hintergrund des Ökonomie Postulats (Zeit, Material, Raum) darüber streiten, ob eine so hohe Gewichtung dieser beiden Kriterien angemessen ist. Auch andere der verwendeten Beurteilungskriterien sind angreifbar. Kriterium C (Fünfsteinerdatenbanken) ist mittlerweile durch die Evolution der Datenbanken im Sechs- und Siebensteinerbereich überholt und es ist in der Fachwelt sehr strittig, ob in einer Studie vorkommende Datenbank Stellungen als wertmindernde Merkmale zu sehen sind. Kriterien D und E (weiße und schwarze Schlagzüge) messen mit Schlägen verbundene brillante Opferzüge als wertmindernd und auch weiße Schachgebote (Kriterium J) sind nicht per se als negativ zu werten, wenn diese Züge andere künstlerisch wertvolle Elemente beinhalten. Natürlich ist jeder Versuch der quantitativen Messung qualitativ künstlerischer Beurteilungskriterien ein außerordentlich schwieriges

Unterfangen und so konzipieren die Autoren selbst die Grenzen ihres Bewertungsverfahrens: „Wie sollen denn auch subjektive Kriterien wie Vielfalt, Schwierigkeit, Gegenspiel, Schönheit, Harmonie oder Originalität in Zahlen gefasst werden? Das hier angewandte Rechenverfahren deckt also nur einen kleinen Teil aller möglichen Kriterien ab und darf daher nicht für sich isoliert betrachtet werden. Vielmehr stand die Überlegung im Vordergrund, unterschiedliche rechnerische Kriterien für die Beurteilung von Studien aufzuzeigen und darzulegen, dass sich die Preisrichter von ihren ganz eigenen Vorstellungen leiten lassen, die sie manchmal bei ihrer Preisvergabe auch im Detail begründen.“ (S.240)

In der Überleitung zu einem Gesamtfazit beginne ich mit einem formellen Punkt. Kritik ist zu üben an der Präsentation der Diagramme im Buch, insbesondere der Diagrammunterschriften. Die Autoren haben sich dazu entschieden, jedes der 222 Diagramme des Buchs mit der Überschrift „Diagramm“ und der fortlaufenden Nummer 1 bis 222 zu versehen. Unter den Diagrammen befindet sich bei Studien oder Problemen i.d.R. die Angabe der Forderung und der Quelle oder, soweit es sich um Ausschnitte aus einer Partie handelt, die Spielernamen, sowie Ort und Datum der Partie. Ich meine, dass es dem Buch aus Gründen einer optisch klar und ansprechend strukturierten Aufmachung gut getan hätte, wenn alle Diagramme einheitlich nach den gängigen Konventionen präsentiert worden wären. Über dem Diagramm Autorname, Quelle mit Erscheinungsjahr (alternativ die Angabe „Urdruck“), ggf. Auszeichnung, unter dem Diagramm eine einheitliche Angabe der Forderung, bei Studien also Gewinn oder Remis bzw. Hinweise, soweit es sich um Schemata, Entwürfe oder Zwischenstellungen im Lösungsverlauf handelt. Mich stört hierbei neben der Uneinheitlichkeit der Diagrammunterschriften deren Unvollständigkeit an vielen Stellen, siehe hierzu die „Anmerkungen zu den Diagrammen“ am Ende dieses Beitrags. Beim Diagramm Nr. 22 (S. 39) erblickt der Leser erstmals einen Stern (*) neben der Diagrammnummer, dessen Bedeutung erst durch einen Hinweis im Register auf S. 252 erklärt wird, dass es sich bei mit diesem Zeichen versehenen Diagrammen um Urdrucke handelt. Man mag mir hier übertriebenen Formalismus vorhalten und entgegenen, dass der aufmerksame Leser sich die fehlenden Angaben z.T. aus der Lektüre der Begleittexte erschließen kann, jedoch ist m.E. eine vollständige Präsentation von Diagrammangaben gemäß den herrschenden Konventionen ein unverzichtbarer Standard für ein Studien- oder Problemschachbuch.

Gut gefallen hat mir, dass in dem Anhang „Personalialia“ die drei Haupt- und alle Co-Autoren mit einem Lichtbild und einer Kurzbiographie vorgestellt werden, was dem Werk eine persönliche Note verleiht und dem Leser zumindest ansatzweise einen Eindruck vermittelt, welche Persönlichkeiten sich hinter den komponierten Studien verbergen. Das Register des Buchs ist eine aus meiner Sicht unglückliche Vermischung aus Themen-, Namens-, Quellenregister und allgemeinen nicht notwendigerweise auf das Schach begrenzten Begriffen (z.B. Bibliothek, Computer, Datenbank, Geometrie, Motiv, Potential, Romantik, Vielfalt). Hier hätte ich mir ein klar getrenntes Autoren- und Themenregister gewünscht, möglicherweise haben sich die Autoren aus Platzgründen für ein „gemischtes“ Register entschieden. Etwas gewöhnungsbedürftig war für mich die angelsächsische Transkription russischer Namen (z.B. Averbach, Botvinnik, Karpov, Kasparyan, Mitrofanov), die aber konsequent einheitlich im Buch umgesetzt wurde. Einige uneinheitliche Textformatierungen (z.B. im Beitrag von Murkisch), Textwiederholungen (S.195) und fehlerhafte Textumbrüche (S.214) hinterlassen ferner den Eindruck, dass man sich beim Endlektorat und der Herausgabe des Buchs besser etwas mehr Zeit gelassen hätte, um solche optisch unschönen und ärgerlichen Fehler zu vermeiden.

Insgesamt ist den Autoren, trotz aller Kritikpunkte, eine wichtige Bereicherung der nicht eben zahlreichen deutschsprachigen Studienliteratur gelungen. Die bemerkenswerte Tatsache, dass insgesamt 24 namhafte Autoren einen anschaulichen Einblick in ihre Kompositionswerkstatt geben, macht dieses Buch zu einem ungewöhnlichen und originellen Werk und einer bedeutenden Kompilation des Schaffens deutscher Studienkomponisten. Es ist auch ein Beleg dafür, welchen erfreulichen Aufschwung das deutsche Studienschach in den letzten Jahren vollzogen hat, woran auch die drei Hauptautoren mit ihren rührigen publizistischen Bemühungen einen Anteil haben. Stil und Inhalte der Einzelbeiträge sind sehr unterschiedlich, die besten Artikel sind m.E. die von Jürgen Fleck, Hans Gruber, Wieland Bruch, Rainer Staudte und Martin Minski, wobei die individuelle Prägung der Beiträge auch einen wesentlichen Reiz des Buchs ausmacht. Zur Farbigkeit trägt bei, dass Autoren aus allen „Lagern“ der Studienfreunde vertreten sind: neben primären Studienspezialisten auch prominente Problemisten und bekannte Partyspieler, die sich mehr oder weniger intensiv auch mit Studien beschäftigen. Ein systematisches Studienlehrbuch ist damit nicht entstanden, dies lag auch nicht in der Intention der Hauptautoren, wohl aber eine sehr lesenswerte Sammlung an Textbeiträgen zur Studienkomposition, die die Büchersammlung jedes Studienfreunds bereichert.

Anmerkungen zu den Diagrammen: Nr. 48–53, 58, 87: Forderung fehlt unter sämtlichen Diagrammen; **114, 115:** Quelle, Publikationsjahr, Forderung und Auszeichnung sind nicht angegeben; **119:** Publikationsjahr ist nicht angegeben; **120:** die Auszeichnung „3. Ehrende Erwähnung“ ist mit der (in deutschen Texten unüblichen) Datenbankabkürzung „3.hm“ angegeben; **134:** Publikationsjahr und Forderung sind nicht angegeben; **136, 138–146, 149, 151:** Forderung fehlt unter sämtlichen Diagrammen; **153:** Im Diagramm fehlt der wLe1; **163:** Die Quellenangabe „Schach, 2002, Spezialpreis“ ist falsch bzw. ungenau. Die Studie ist in Schach, Juli 2003, erschienen und wurde im Informalturnier 2002/2003 mit einem Spezialpreis ausgezeichnet; **165:** Forderung (Remis) und Quelle (Urdruck?) sind nicht angegeben; **166:** Quelle (Urdruck?) und Lösung (im Text) sind nicht angegeben; **167:** Lösung (im Text) ist nicht angegeben; **172:** Forderung (Remis) und Quelle (Urdruck?) sind nicht angegeben; **180:** Forderung ist nicht angegeben; **192:** Urdruck von Martin Minski. Der Autorname ist hier im Gegensatz zu den anderen Diagrammen dieses Beitrags (sämtlich Nachdrucke) nicht angegeben; **205–220:** Publikationsjahr fehlt unter allen Diagrammen; **221:** Quelle und Publikationsjahr fehlen.



Hilfsmatt - Abteilung

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

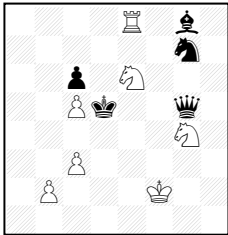
Preisrichter 2018: Hans Gruber, D-93047 Regensburg, Ostengasse 34

Möchte mich bei allen Autoren bedanken, die mir Ihre Urdrucke zugesandt haben.

Urdrucke

H 933

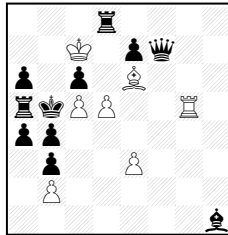
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#2 4.1... (7+5)

H 934

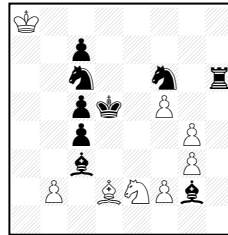
Abdelaziz Onkoud
F-Stains



H#2 4.1... (7+11)

H 935

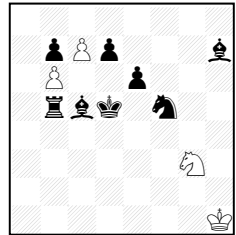
Abdelaziz Onkoud
F-Stains



H#2 4.1... (8+9)

H 936

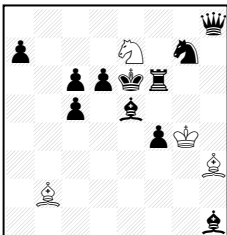
Hans Moser
D-Winhöring



H#2,5 3.1... (4+8)

H 937

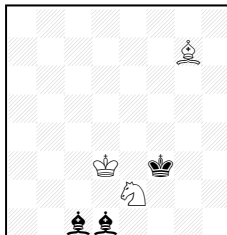
Hans-Jürgen Gurowitz
D-Aschaffenburg



H#2,5 4.1... (4+11)

H 938

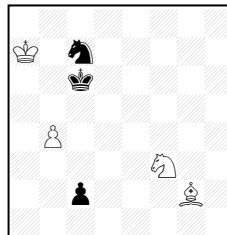
Hans Moser
D-Winhöring



H#3 (3+3)

H 939

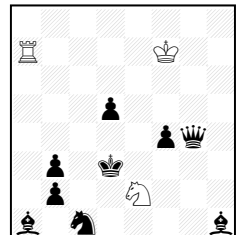
Hans Moser
D-Winhöring



H#3 2.1... (4+3)

H 940

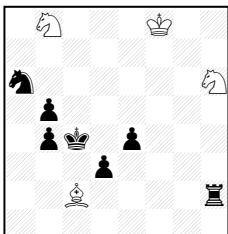
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#3 2.1... (3+9)

H 941

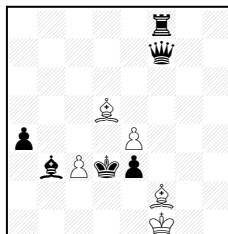
Gerold Schaffner
CH-Sissach



H#3 3.1... (4+7)

H 942

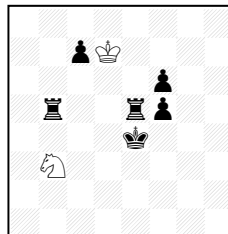
Hans-Jürgen Gurowitz
D-Aschaffenburg



H#3 b) Df7>b2 (5+6)

H 943

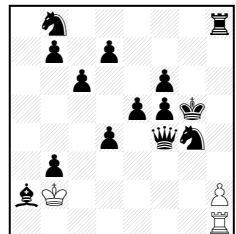
Manfred Ernst
D-Holzwickede



H#4 2.1... (2+6)

H 944

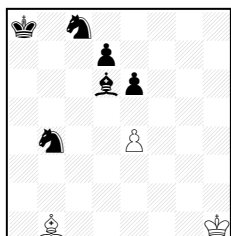
Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf



H#4 (3+14)

H 945

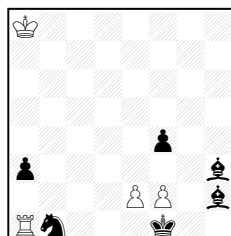
Eberhard Schulze
D-Vaihingen/Enz.



H#4,5 2.1... (3+6)

H 946

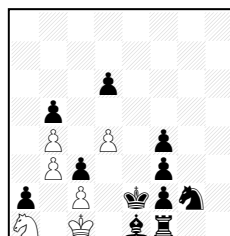
Eberhard Schulze
D-Vaihingen/Enz.



H#5 (4+6)

H 947

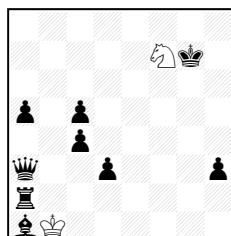
Mirko Degenkolbe
D-Meerane



H#5 (6+11)

H 948

Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf



H#6 (2+9)

Lösungsbesprechungen-Hilfsmatt-Abteilung 74/2018

H921 Christer Jonsson 1.Kxb7 Lc8+ 2.Ka8 Sc7#, 1.Kxd5 Td7+ 2.Ke5 Ld4#, 1.Sd7 Le6 2.Sxc5 Tb6#. Aus dem hohen Norden kommt ein feiner zyklischer Zilahi mit Modellmatts. „Schöne Mustermatts zum Auftakt“ (MM).

H922 Franz Pachl 1.Lc6 Txe2! (Txf3?) 2.Txe2 Sc7#, 1.Le6 Txf3! (Txe2)? 2.Txf3 Sb4#. Franz serviert da was ganz Feines, schwarzer Block mit weißem Opferspiel und sehenswerten Fesselmatts. „Toll, alle weißen Figuren wirken bei beiden Lösungen mit“. (MM). „Um seinen Läufer von g1 aus nach c5 wirken zu lassen, muss Weiß mit einem seiner Türme einen sB schlagen, damit der sperrende sTf2 zurückschlagen und den wLg1 frei geben kann. Dabei muss er-je nach schwarzem Läuferblock-darauf achten, dass der sLe5 bzw. der sSd3 gefesselt bleiben. Ein gehalt.(aber im Süden leider auch schwarzmaterial)- voller Pachl!“ (Esch).

H923 Abdelaziz Onkoud 1.Lc4 Lxa6 2.Lxd5 Ld3#, 1.Txf5 Tf8 2.Txe5 Tf4#, 1.Sc6 g4 2.Sxe5 d6#, 1.Se7 Txf1 2.Sxd5 exf6#. Eine Aufgabe mit viel Inhalt serviert uns Abdelaziz, ein Zilahi mit einem zweifarbigen Bristol und Echospiele mit Fesselmatts. Ach Ja es sind ja auch noch Modellmatts. „2x schwarzer Selbstblock und 2x schwarze Selbstfesselung. Schön(MM). „Interessant, wie Schwarz die störende SS und g8 „entkräftet“ (Esch).

H924 Christer Jonsson 1.—fxg7 2.bxa6 gxh8D 3.axb5 Dd4#, 1.—f7 2.Sxe3 f8D 3.Sd5 Df1#, 1.—fxe7 2.Kxb5 e8S 3.Kxa6 Sc7#. Schöne Darstellung des Phönix-Thema mit Modellmatts. „Verräterischer wBf6! Die beiden Varianten mit dem Schlagen der weißen Springer sind effektiv!“ (MM).

H925 Hans-Jürgen Gurowitz 1.—Lxf5 2.Te5 Se3 3.Tdd5 Sc2#, 1.—Se5 2.Se3 Lf5 3.Td5 Sf3#, 1.—Ld2 2.Kd3 Le3 3.Dc3 Lxf5#, 1.—Sf2 2.Ke3 Kg4 3.Sd4 Sd1#. Schöner Meredith mit Modellmatts. „Schwarzer Mattbilderbau“ (MM).

H926 Georg Pongrac a) 1.—Lxe4 2.Kxe6 Td7 3.Le5 Lf5#; **b)** 1.Sc7 2.Kxd4 Kc1 3.Kc3 Sb5#; **c)** 1.—Txe4+ 2.Kxd5 Te5+ 3.Kc4 Tc5#. „Die weißen Figuren sind untereinander gedeckt. Nach dem ersten weißen Zug, schwarzer König schlägt eine weiße Figur! Weißer Zilahi“ (Autor). „Jede weiße Figur wird vom schwarzem König geschlagen. Schön „(MM).

H927 Hans Moser 1.Sf4 Sd6 2.Kd5 Sxe4 3.Kxe4 Sf6#, 1.Sc4 Sb8 2.Ke5 Sxd4 3.Kxd4 Sc6#, 1.f4 Sxc5+ 2.Kf5 Sxe4 3.Kxe4 Sd6#. Was der Hans aufs Brett gezaubert hat kann sich sehen lassen. Zeigt er doch in seinem Opus das Zilahi-Thema, sowie das Kniest-Thema und noch das Chumakov-Thema. Das ganze läuft unter Voraus-Blocknutzung mit Modellmatts ab. „Schönes Spiel der Springer“ (MM).

H928 Hans Moser a) 1.Kh3 Lc3 2.Th2 Le1 3.Txf5+ Lxf5#; **b)** 1.Kh4 Ld3 2.Dh1 Le2 3.Dh3 Lf6#. Auflösung der weißen Halfpfesselung mit Echospiele und reziproker Entfesselung mit Modellmatts. „Tolle Läuferentfesselung in schöner Analogie“ (MM).

H929 Reinhardt Fiebig 1.Sa7 c8T 2.Lf7 Txb8 3.Lg8 hxg8L 4.Ka8 Ld5#. „Überraschender und schöner Batterieaufbau durch zwei weiße Unterverwandlungen“ (MM).

H930 Manfred Ernst a) 1.Sd3 Sxc3 2.Sb2 Sa2 3.Kf4 Sc1 4.Tf3 Sxe2#; **b)** 1.Sh5 Kd5 2.Kf4 Sd1 3.Tf3 Se3 4.Sg3 Sg2#. Eine nette Kleinigkeit von Manfred.

H931 Rolf Wiehagen 1.Th4 a4 2.La8 a5 3.h1L a6 4.Lhb7 axb7 5.Kg4 bxa8D 6.Kh3 Dg2#. Großartige Miniatur, die einen schwarzen Bristol zeigt mit schwarzem Opferspiel, diagonales Läufer Spiel mit einem Excelsior-Marsch. „Herrlich“ (MM).

H932 Reinhardt Fiebig 1.a3 Lg1 2.Ke5 Lh2+ 3.Kd4 Kd1 4.Kc3 Lf4 5.Kb2 Lc1+ 6.Ka1 Kc2 7.a2 Lb2#. Nachspielende Miniatur, die gefällt. „Feines Spiel des weißen Läufers“ (MM).

Lösungsbesprechungen-Hilfsmatt-Abteilung 75/2018

H933 Christer Jonsson 1.Lxe6 b3 2.Lf5 Te5#, 1.Sxe6 b4 2.Sf4 Se3#, 1.Lh7 b3 2.Le4 c4#, 1.Dxg4 b4 2.Dc4 Sc7#. Unter Blocknutzung wird ein Zilahi mit Modellmatts auf Brett gestellt.

H934 Abdelaziz Onkoud 1.Lxd5 Ld7 2.Lc4 Lxc6#, 1.Txd5 Tg8 2.Txc5 Tb8#, 1.Kc4 Lg4 2.Txc5 Le2#, 1.Kxc5 Tg1 2.Tb5 Te1#. Der Autor meint das Kompass-Thema zu zeigen mit diagonalem und orthogonalem Spiel.

H935 Abdelaziz Onkoud 1.Le4 Sf4+ 2.Kd4 Lxc3#, 1.Ld4 Sc3+ 2.Ke5 Lf4#, 1.Se4 (Sf4+?) Lxc3 2.Td6 Sf4#, 1.Sd4 (Sxc3+?) Lf4 2.c6 Sxc3#. Vorbeugende Blocknutzung mit zyklischem Tausch der weißen Steine mit Mustermatts.

H936 Hans Moser 1.—c8D 2.Ld6 Dc2 3.Tc5 De4#, 1.—c8S 2.Sd6 Sf5 3.Kc6 Sfe7#, 1.—c8T 2.Le7 Tc5+ 3.Kd6 Se4#. Meredith mit einer zweifachen Unterverwandlung.

H937 Hans-Jürgen Gurowitz 1.—Lxe5 2.Tf7 Lf6 3.Sh5 Kg5#, 1.—Lg2 2.Lc3 Ld5+ 3.Ke5 Lxc3#, 1.—Lxe5 2.Kxe5 Lg2 3.Se6 Sxc6#, 1.—Sg6 2.d5 Kg5+ 3.Kd6 Lxe5#. Abbau der Königsbatterie mit nicht leicht zu sehenden Lösungen, die das Kniest-Thema beinhalten.

H938 Hans Moser 1.Lf4 Kc3 2.Ke3 Sg3 3.Lf3 Ld4#, 1.Lg5 Sd4+ 2.Kf4 Lf8 3.Lg4 Ld6#. Mit sechs Steine zeigt uns der Hans eine nette bauernlose-Miniatur mit ideale Mattbilder.

H939 Hans Moser 1.c1L Lh3 2.Lf4 Le6 3.Ld6 Sd4#, 1.c1T Lf1 2.Td1 Lc4 3.Td6 Se5#. Nette Hilfsmatt-Miniatur mit Blocknutzung und einer halben Unterverwandlung mit Ideal matt.

H940 Christer Jonsson 1.Kc2 Tc7+ 2.Kb1 Tc2 3.bxc2 Sc3#, 1.Ke4 Sc3+ 2.Kf5 Se4 3.dxe4 Ta5#. Meredith mit weißem Opferspiel und Blockbildung wird ein Zilahi aufs Brett gestellt.

H941 Gerold Schaffner 1.Kd4 Lb3 2.Tc2 Sd7 3.Tc3 Sf5#, 1.Kc5 Sf5 2.Th6 Lb3 3.Tc6 Sd7#, 1.Kd5 Sd7 2.Sb8 Sf5 3.Sc6 Lb3#. Der Schweizer Autor stellt in seinem Opus das „Permutationsthema“ dar. Das wurde auch schon mehrmals von Ihm im Problem-Forum dargestellt.

H942 Hans-Jürgen Gurowitz a) 1.Ld1 La2 2.Lf3 Le1 3.Dc4 Lb1#; **b)** 1.Kc2 Ke2 2.Kxc3+ Kxe3 3.Lc2 Le1#. Zweifarbiges Bristol mit einer schwarzen Anderssen-Verstellung und Abbau der Batterien.

H943 Manfred Ernst 1.Tb4 Kc6 2.Te6+ Kc5 3.Ke5 Sc1 4.Te4 Sd3#, 1.Te7+ Kc6 2.Ke5 Sa5 3.Ke6 Sb7 4.Te5 Sd8#. Geschickte Blocknutzung mit Chamäleon Spiel, wobei einmal gespiegelt mit Modellmatts dargestellt.

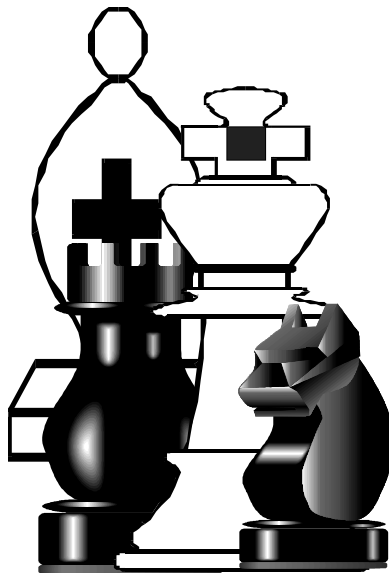
H944 Reinhardt Fiebig 1.Th6 Ta1 2.Lb1 Ta8 3.Sa6 Th8 4.Tg6 h4#. Ein 4 Ecken-Spiel.

H945 Eberhard Schulze a) 1.—e5 2.Lb8 Le4+ 3.d5 exd6 ep. 4.Ka7 d7 5.Sa6 dxc8S#; **b)** 1.—Ld3 2.Lb8 La6 3.d5 exd5 4.Sc6 dxc6 5.Sa7 Lb7#. Schöner Meredith, der geschickt die Blockbildung nutzt, dazu eine Springerunterverwandlung mit einem vorausgegangenen En passant-Schlag. Gefällt.

H946 Eberhard Schulze 1.Lg2+ e4 2.fxe3 ep. Ka7 3.exf2 Ta2 4.Sc3 Td2 5.Se2 Td1#. Gefällt, wie der schwarzer Block für den schwarzen König zu Wege kommt.

H947 Mirko Degenkolbe 1.Se3 d5 2.Sc2 Sxc2 3.a1S! Se3 4.Sc2 Sg2 5.Se3 Sxf4#. Der ehemalige Zweizüger Sachbearbeiter ist auf allen Gebieten im Problemschach zu Hause. In seinem Opus spielen die Springer die wesentliche Rolle, was das Umnov-Thema zum Inhalt hat.

H948 Reinhardt Fiebig 1.Tg2 Se5 2.Kh8 Sxd3 3.Tg8 Kc2 4.Lg7 Se5 5.Dd3+ Kc1 6.Dh7 Sf7#. Kreisender Springer mit weißem Rückkehr-Thema und Blocknutzung bringen die Lösung.



Erik Zierke

Die Schere im Kopf

Immer wieder ertappe ich Preisrichter dabei, daß sie die hunderste „Neuerfindung des Rades“ erneut bepreisen, wohingegen wirklich neuartigen Darstellungen aus hanebüchenden „formalen Gründen“ selbst ein Lob verwehrt wird. Ich möchte ersteren Darstellungen nicht die Ehre geben, sie hier abdrucken, und mich daher auf drei Beispiele für letzteres beschränken.

Die **1** ist ein frühes Beispiel des „Gannitzer-Stils“ im Selbstmatt, selbst heute noch beeindruckend und angesichts ihres Datums geradezu sensationell: Eingeleitet durch einen zweckreinen Tempogewinn, kommt es zu einem selbstmattgerechten Tauziehen um die Kontrolle einer Batterie welches Schwarz sogar am Ende gewinnt, aber dann siegt Weiß mittels eines radikalen Wechsels. Der Dual im Original war damals nicht bekannt, trotzdem ging das Stück im Preisbericht leer aus. Meine Theorie: das Ringen der beiden Seiten hat den Preisrichter mit niedergerungen, der aufgrund dieses Regelverstößes das Stück disqualifizierte.

Scherz beiseite: Wir alle können froh sein, daß C.G. sich davon nicht beirren ließ und weiter seinen Weg ging. Wieviele andere an seiner Stelle wären wohl auf diese Weise von ihrem Wunsch, aus dem Mainstream auszubrechen, „kuriert“ worden und hätten sich fortan wieder brav in die große Herde eingereiht? Insbesondere solche, die – und das meine ich jetzt nicht negativ – es als Motivation brauchen, ihren Namen ab und zu in einem Preisbericht zu lesen. Hätte C.G. zu diesen gehört – das heutige Selbstmatt wäre um vieles ärmer!

Die **2** zeigt erstmals im Direktmatt (und m. W. bisher als einzige Aufgabe) einen reziproken Fortsetzungswechsel, bei dem beide Themaparaden UND beide weißen Themafortsetzungen Bauernumwandlungen sind! Ich will die offensichtlichen Schwächen dieses Tasks gar nicht wegdiskutieren. Aber wenn Form und Inhalt sich partout widersprechen, gibt es ja immer noch die Möglichkeit „spezieller“ Auszeichnungen. Statt dessen disqualifizierte der Preisrichter das Stück wegen Dualen auf schwarze Turmumwandlung – die im #2 gar kein eigenständiger Zug sein kann! –; dazu fällt mir nicht einmal mehr ein sarkastischer Spruch ein.

Im Gegensatz zu C.G. hat bei P.H. die Schere im Kopf bereits eingesetzt. Er bleibt sich zwar treu, nach wie vor abseits ausgetretener Pfade zu komponieren, sendet aber kaum noch Stücke zu formalen oder informalen Turnieren, sondern veröffentlicht das meiste inzwischen direkt im Internet (s. *Der Reiz des Ungewöhnlichen* u. *100 Jahre Babson-Task im orthodoxen Direktmatt*, freie pdfs auf www.berlinthema.de).

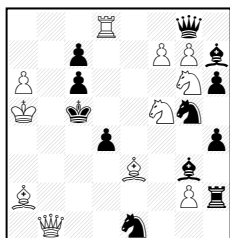
In den FIDE-Alben gilt mittlerweile „gleiche weiße Züge an verschiedenen Zählstellen“ als Inhaltsangabe. Wenn etwas, das vor 20 Jahren noch als konstruktive Schwäche galt, mittlerweile zum Thema hochstilisiert werden muß, dann mag man ernsthaft daran glauben, das Ende des Problemschachs sei erreicht. Doch was geschieht mit tatsächlichen Neuerungen? Die Erstdarstellung des zyklischen Babson (ebenfalls von P.H.), die in der gewollten Dokumentation FIDE-Album *unbedingt* hätte enthalten sein müssen, erhielt von den Album-Preisrichtern nur 7.5 Punkte und wäre damit unter normalen Umständen herausgefiltert worden. (Sie fiel in eine Sonderregelung, weil der Prozentsatz der Aufgaben ab 8 Punkte zu niedrig war.) Wen wundert es, daß P.H. zwei weitere (wenn auch natürlich kleinere) Meilensteine ans nächste FIDE-Album gar nicht erst einsandte, nachdem er die Namen der Preisrichter gelesen hatte.

Und dies ist die große Gefahr! Preisrichterentscheidungen sind bis zu einem gewissen Grade objektivierbar. Wenn dort, wo eine objektive Fehlentscheidung vorliegt, nicht für „Gegenwind“ gesorgt wird, dann wird bei vielen (weiteren) Komponisten die Schere im Kopf einsetzen, und unser gemeinsames Hobby wird um so vieles ärmer werden. Und in einer Zeit, in der es zugegeben schwer geworden ist, neue Ideen aufzuspüren, mag dies tatsächlich sein Ende einläuten.

Ich glaube nicht, daß das Ende der Möglichkeiten schon erreicht ist, insbesondere wo Computer uns heute viel Prüfzeit abnehmen und damit korrekte Darstellungen erlauben, die noch vor kurzer Zeit undenkbar schienen. Als Mutmacher sei hier ein Zitat von 1848(!) gebracht: „Nach der Ausdehnung, die das Problemwesen in den letzten Jahren genommen hat, ist es nicht leicht, neue Ideen in diesem Fache aufzufinden. Denn während der unerreichte Meister Stamma schon in so vielen geistreichen Richtungen den Gipfelpunkt erstrebt hatte, ist nun durch Mendheim, Schmidt, d’Orville, Anderssen, Kling und Kuiper und so viele andere Rätselerfinder fast alles ausgebeutet worden.“ (B. Horwitz, zitiert nach: Kohz und Kockelkorn „Das indische Schachproblem“ 1903) Aber neue Ideen müssen auch honoriert und gefördert werden, statt sie wegen Verstößen gegen alte Dogmen zu disqualifizieren?

1. Camillo Gamnitzer

*Problembiad 1992
keine Auszeichnung
Korrektur C.G. 2015*



S#7 (11+12)

[SbH6 verhindert Dual 1. – Lf2 2. L:g5, Quelle der Korrektur: <http://chess.internetsolutions.at> 2015]

1. T:d4? ~ 2. Lf2 usw. zu langsam: z.B. 1. – L:g6! (2. Lf2 L:f2! 3. Tc4+ Kd5 4. Ta4+ Ke5!, 3. Ta4 L:f5!),

1. Td7! (~ 2. Db5+ c:b5 3. T:c7+ L:c7#, 1. – Da,e8? 2. f8D+ Le6 3. D:D (~ 4. Db5+ c:b5

5. T:c7+ & 4. D8b8 ~ 5. D1b5+ c:b5+ 6. Db6+), 1. – Se6? 2. f8D+ Ld6 3. D8b8 (~ 4. D1b5+ c:b5+ 5. Db6+) D:b8 4. Db4+) **Lf2 2. T:d4** (~ 3.

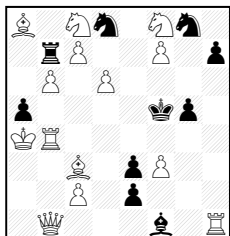
Ta4+ L:e3 4. Db6+, 2. – L:e3? 3. Tc4+ Kd5 4. Ta4+ Kc5 5. Db6+) **Lg3** (Weiß am Zug) 3. Lg1? (~ 4. Ta4+ usw.) Ld6! 4. g4 (~ 5. Ta4+ usw.)

T:a2+!, **3. Lf2(!) Ld6** 4. Sf4(Se5)? (~ 5. Se6+,Sd3+ S:S 6. Ta4+ usw.), 4. g3? Th3!, **4. g4** (~ 5. Ta4+ usw.) Th1 5. Lg1~ 6. Ta4(+) ~ 7. Db6+ c:b6#, **4. – T:f2!?** 5. Ta4? (Tb2?

6. D:b2 ~ 7. Db6+) T:a2! 6. Db6+ Kd5!, **5. Tc4+(!) Kd5** (6. Tc1+? T:a2+ 7. D:a2) **6. De4+ S:e4 7. Tc1+ T:a2#**

2. Peter Hoffmann

*Die Schwalbe 2014
keine Auszeichnung*



3# (14+10)

(1. – g5 2. Th5#, 1. – a:b4 2. ??) 1. f:g8D,f:g8S(Da2,Db3)? a:b4!,

1. Te4? ~ 2. Db5#/f:g8D/f:g8S/Da2/Db3 (1. – T:c7/Se6/Sf7 2. Db5+ Tc5/ Sc5+/Se5 3. D:c5/D:c5/D:e5#),

1. – e1D (2. f:g8D? D:c3!) **2. f:g8S** (~ 3. Sce7/Sge7/Sh6#) **D:c3 3. Sce7#** (2. – T:c7,Sc6/Lb5+/g4 3. Sh6/D:b5/Th5#),

1. – e1S (2. f:g8S? S:f3!) **2. f:g8D** (~ 3. Sce7/Dd5/D:h7#) **S:f3 3. D:h7#** (2. – T:c7/Lb5+/g4 3. Dd5/D:b5/Th5#, 1. – Sc6(?) 2. f:g8D,f:g8S,Db5+),

1. – T:b6! (1. Tc4? T:b6!),

1. Tg4! (~ 2. Db5#/f:g8D/f:g8S/Da2/Db3) Se6 2. Db5+ Sc5+ 3. D:c5#,

1. – e1D (2. f:g8S? D:c3!) **2. f:g8D** (~ 3. Sce7/Dd5/D:h7/D:g5#) **D:c3**

3. D:g5# (2. – Lb5+ 3. D:b5#),

1. – e1S (2. f:g8D? S:f3!) **2. f:g8S** (~ 3. Sce7/Sge7/Sh6#) **S:f3 3. Sh6#** (2. – Sc6/Lb5+ 3. Sh6/D:b5#,

1. – Sc6/S:f7(?) 2. f:g8D,Db5+/Db5+,Da2,Db3, 1. – T:b6,T:c7? 2. Le4#)

Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Str. 3, D-31275 Lehrte

Preisrichter 2018: Wilfried Seehofer

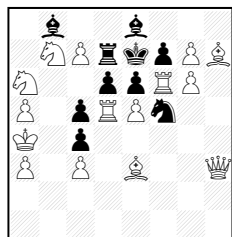
Eine spannende Zeit als Sachbearbeiter geht dem Ende entgegen. Vielen Dank an die Komponisten und natürlich an Wolfgang, dass ihr meine chaotischen Züge (Achtung doppeldeutig...) ertragen habt. Vor allem mit beleghaft eingereichten Stücken war ich bisweilen überfordert, da Papier aus irgendeinem Grund dazu neigt, Beine zu bekommen, vor allem in einem Haushalt mit drei minderjährigen Kindern... Die Beschickung war zum Ende hin recht gut und ich finde, dass es mit mehreren schönen Stücken ein würdiges Ende findet.

Unser Reigen beginnt mit einer schweren Konstruktion mit weißen und schwarzen Kreuzzügen von MM. Die S593 wurde von CG mit „Fetziges aus den Neunzigern“ betitelt. Wohl dem, der beim Aufräumen solche Perlen findet. IS zeigt etwas reziprokes. Danach kommen AA und ME mit einphasigen Knobelaufgaben. In einem bekannten Schema pendelt EF und das letzte Wort haben GJ und ME.

Viel Spaß beim Lösen!

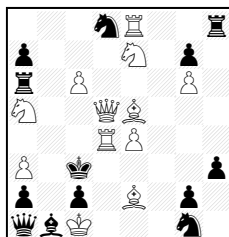
Urdrucke

S592
Miodrag Mladenovic
Belgrad



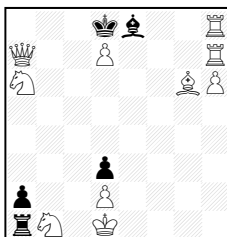
S#3 (15+10)

S593
Camilo Gamnitzer
Linz



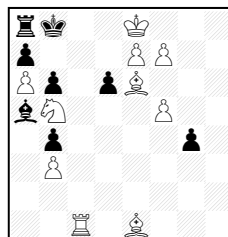
S#5 (12+13)

S594
Iwan Soroka
Lwiv



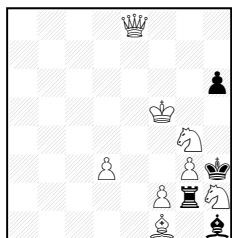
S#6 (10+5)

S595
Alberto Armeni
Rom



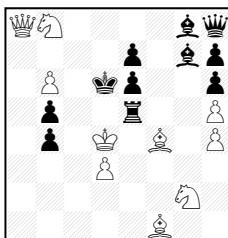
S#7 (10+8)

S596
Manfred Ernst
Holzwickede



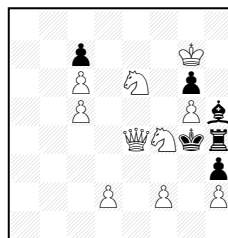
S#7 (8+4)

S597
Eugene Fomichev
Shatki



S#9 (10+11)

S598
Manfred Ernst & Gunter Jordan
Holzwickede/Jena



S#12 (10+6)

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 74/2018

S585 (A. Armeni)

1.Da7! (~ 2.Se6 Sxe6#). 1...De7+/Db8 2.Dxe7+ Sxe7# 1...Dxf7+ 2.Dxf7+ Sxf7# 1...Dd8+ 2.Dxe7+ Sxe7/Dxe7#. KH schreibt: *„Die Dame versucht zu verhindern, dass die Batterien feuern können.“* Andersherum gesagt: Weiß erzwingt hier durch ein Dame-Dame-Duell den Abschuss einer Batterie.

S586 (P. Sickinger)

1. Lg7! (~2.Dd6+ Kxa5 3.Da3+ Sxa3#). 1...Dxe5 2.Txb5+ Dxb5 3.Lc3 Sxc3# 1...bxc4 2.Sd3+ cxd3 3.Dc3+ Sxc3# 1...Txg6 2.Lf8+ Td6 3.c3+ Sxc3#. Der Autor schreibt: *„Schwarz wird zu 3 weißen Linienöffnungen gezwungen, so dass 3 verschiedenen weiße Figuren das Matt auf c3 realisieren können“* und beschreibt damit kurz und präzise den gezeigten Inhalt dieses Stücks. In den ersten zwei Varianten wird dabei jeweils bei analogem Ablauf eine weiße Linie geöffnet, während die dritte Variante als eine Art Konterlösung die Öffnung einer schwarzen Linie nutzt.

S587 (O. Mihalco)

1.Dd6! (Zugzwang) 1...Sc7 2.Dd5+ Sxd5 3.f4+ Sxf4 4.Sf3+ Sxf3# 1...Lxg2 2.f4+ Kxg4 3.Le2+ Lf3 4.Lxf3+ Sxf3# 1...h5 2.Df6+ Kh6 3.Se7+ Kh7 4.Ld3+ Se4# 1...hxg2 2.f4+ Kxg4 3.Dxd7+ Kh5 4.Le2+ Sf3#. *„Ax wird die schwarze Batterie gezwungen“* schreibt MM treffenderweise. Inhaltlich lässt sich ansonsten wenig Kohärenz ausmachen, da Weiß unterschiedliche Schwächungen ausnutzt. Insofern eher eine Silvesterrakete im späten Frühjahr.

S588 (I. Soroka)

1.Tf1! Kc4 2. De2+ Kc3 3. Tb1 b2+ 4. Ka2 b3+ 5. Ka3 Lb4# 1...Ke3 2. Dxb3+ Kd2 3. Tc1 Kxc1 4. Dd3 b3 5. Dc3+ Lxc3#. Trocken kommentiert KH: *„Zwei unterschiedliche Mattführungen.“* während MM hier immerhin *„Schön arrangierte Matts“* sieht.

S589 (G. Koziura & V. Kopyl)

1.Tb1! (Zugzwang) 1...cxd3 2.Tb2 g6 3.Tc1 d2 4.De5+ Kf2 5.Ke4+ Ke2 6.Lf3+ Lxf3# 1...b2 2.Sg6 cxd3 3.Ke3 d2 4.Kd4+ Kf2 5.Kc4+ Ke2 6.De7+ Le6#. 1...g6 2.Se5+ Kf2 3.Ke4+ Ke2 4.Lf3+ Lxf3#. *„Two model battery mates“* sind hier laut den Autoren zusehen, die zudem noch die Mattfelder auf c4 und e4 erwähnen, die jeweils unter Schachgebot betreten werden. Darüber hinaus weisen sie darauf hin, dass der Bauer in Varianten nach d2 geführt wird und dort unterschiedliche Funktionen einnimmt. MM konstatiert eine *„Mühsame Lösungssuche“*.

S590 (W. Neef)

1.d5! (Zugzwang) 1...d6 2.h3 a4 3.Sxd2+ Kh2 4.Sf1+ Kh1 5.Te1 a3 6.Sh2+ Kxh2 7.Teg1 Lh7#. 1...a4 2.d6 a3 3.h3 Lh7#. Thematisch ist man hier in ähnlichen Gefilden unterwegs wie bei Patproblemen. Überraschenderweise lässt sich nur auf die gezeigte Art der Tempokampf erfolgreich gestalten mit 5.Te1 als besonderem Kniff. MM fand das ein *„feines weißes Manöver“*.

S591 (I. Soroka)

1.Lc3! Kd1 2.Dd6+ Kc1 3.Db4 Kd1 4.Lxb2 c1D 5.Te1+ Kc2 6.Txc1+ Kd3 7.Dd6+ Ke3 8.Tc3+ Ld3#. **1.Tc4!** Kd1 2.Dh5+ Kc1 3.Lg3 Kd2 4.Lf4+ Kd3 5.Db5 c1D 6.Txc1+ Kd4 7.Le5+ Ke3 8.Tc2 Lxc2#. Das Schema ist weithin bekannt, trotzdem gab es keinen direkten Vorgänger. Die schwarze Batterie wird entkleidet und der schwarze König dabei weit hinaus gelockt. Am Ende entscheidet ein Mal Zugzwang und ein Mal das Doppelgegenschach.

Manfred Macht (MM) und Konrad Holze (KH) kommentierten.

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 75/2018

S 592 (M. Mladenovic)

1.Lg5! (~ 2.Txf5+ f6 3.exd6+Txd6#) 1...Lxc7 2.Txe6+ Kxe6 3.Sxc7+ Txc7# 1...fxg6 2.Txg6+ Kf7 3.Sd8+ Txd8# 1...exd5 2.Txf7+ Ke6 3.Te7+ Txe7# 1...dxe5 2.Txe6+ Kxe6 3.Td6+ Txd6# 1...Sxg7 2.Txe6+ Kf8 3.Le7+ Txe7#. Schwarzes gegen weißes Turmkreuz.

S593 (C. Gannitzer)

1.c7! (~2. c8D+ Sc6 3. Dxh3+ ~xh3 4. Td2+ S~ 5. Txc2+ bzw. 2. - Te6 3. D8xc6+ Sxc6 4. Td2+ usw.)1...Sb7 2.Lf6 ~xf6 3.Dc5+ Sxc5 4.Sd5+ Kxd4 5.Sb3+ Sxb3#. Totalvernichtung der weißen Batterie und ein aus weiter Ferne rekrutierter Finaltäter.

S594 (I. Soroka)

1.Dd4! (Zugzwang) 1...axb1S 2.dxe8L+ Kc8 3.Ld7+ Kb7 4.Tb8+ Ka6 5.Lb5+ Ka5 6.Dc3+ Sxc3# 1...axb1L 2.dxe8S+ Kc8 3.Sc7+ Kb7 4.Dd5+ Kb6/Ka7 5.Sa8+ Ka6 6.Lxd3+ Lxd3#. Reziproke Unterverwandlungen.

S595 (A. Armeni)

1.Ld5! g3 2.Lg2 d5 3.Sd4 b5 4.Lxg3+ Lc7 5.Lxc7+ Kc8 6.Lb8+ Kxb8 7.Tc7 Kxc7#.

S596 (M. Ernst)

1.Sf3! h5 2.Sh6 h4 3.De3 hxg3 4.Ke4 gxf2 5.Sf5 Kg4 6.Se5+ Kh5 7.Le2+ Tg4#.

S597 (E. Fomichev)

1.Dd5+? exd5 2.Lxe5+ Ke6! daher Vorplan: **1.De4!** (~ 2.Dxe5+ Lxe5 3.Lxe5+ Dxe5#) 1...Lf8 2.Df3 (~3.Lxe5+ Dxe5#) 2...Lg7 3.De2 Lf8 4.Se3 Lg7 5.Dh2 Lf8 6.Dh1 Lg7 7.Lh3 ~8.Dd5+ exd5 9.Lxe5+ Lxe5#. Deckungspendler, Vorplan, Ecke-zu-Ecke Dame.

S598 (M.Ernst und G. Jordan)

Mit dem wK auf h7 ginge 1.Sxc7 Kxg5 2.Sfe6+ Kf6 3.Sd5+ Kf7 4.Dxg6+ Lxg6# (Hauptplan). Vorplan : **1.De5!** Kf3 2.De3+ Kg4 Spielt Weiß nun zu früh 3.Kh7? mit der Folge 3. ... Kf5 4.De4+ Kg4? 5.Sxc7! usw., scheidet dies aber an 4. .. Kxe4! Daher : 3.d3! Kf5 4.De4+ Kg4 5.De5 Kf3 6.De3+ Kg4 7.Kh7 Kf5 8.De4+ Kg4 Hauptplan : 9.Sxc7! Kxg5 10.Sfe6+ Kf6 11.Sd5+ Kf7 12.Dxg6+ Lxg6#. Gestaffelter Vorplan.

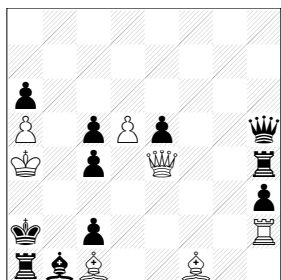
Preisbericht Selbstmatts Problem-Forum 2017

(Frank Richter,Trinwillershagen, September 2018)

Ich bedanke mich zunächst beim engagierten Spaltenleiter Sven-Hendrik für die Einladung, nach 15 Jahren wieder einmal ein Preisrichteramt im Problem-Forum ausüben zu dürfen. Zur Auswahl standen aus den vier Ausgaben des Jahres insgesamt 16 Selbstmatts. Dem überwiegend positiven Löserecho kann ich mich nur bedingt anschließen, und die erwähnte hohe Schwierigkeit mancher Stücke ist nicht automatisch ein Signal für inhaltliche Qualität, sie lässt eher im Gegenteil auf fehlende logische Gliederung und damit erschwerte Erschließbarkeit bzw. auf ein unklares bis undurchschaubares Konzept einer Aufgabe schließen. Ein auszeichnungswürdiges Selbstmatt sollte schon mehr zeigen als die Lenkung schwarzer Steine durch einzige Züge zum Matt des weißen Königs. Verführungen und virtuelles Spiel im kurzzügigen Bereich, logische Strukturen und/oder strategisch interessante Varianten bei höheren Zügezahlen sowie zugzahlübergreifend die Nutzung genrespezifischer Motive und Effekte sind keine neumodischen Erfindungen, sondern der Anspruch, den ich als Preisrichter für höhere Weihen stelle. Erfreuen kann ich mich aber auch an witzigen Ideen, die für einen Aha-Effekt sorgen, wie beispielsweise in der S570. Die S576 dagegen löst bei mir gar nichts aus, abgesehen von dem sehr nahen zitierten Vergleichsstück, zu dem die S576 wie eine Version wirkt, werden hier mansubenartig mit brachialer Gewalt die störenden schwarzen Bauern bzw. Figuren so lange weggeholt, bis endlich eine weiße Figur auf g2 bzw. g1 das finale Schach zum Matt des eigenen Königs geben kann. Was bitte ist daran zukunftsweisend? Da rettet auch der überraschende Entfesselungsschlüssel nicht mehr viel.

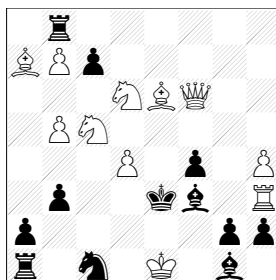
Nun zum Entscheid, in den ich etwa die Hälfte der Stücke aufgenommen habe:

Hartmut Laue
Preis



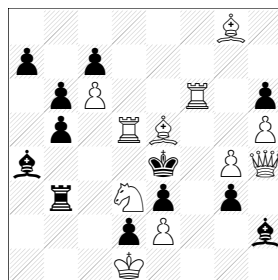
S#2 (7+11)

Camillo Gamnitzer
Ehrende Erwahrung
ex aequo



S#4 (11+12)

Sven-Hendrik Lobin
Ehrende Erwahrung
ex aequo



S#5 Zeroposition (11+12)
a) Bh5->g2
b) Lh2->g1

Preis: S571 von Hartmut Laue

Mit Abstand die beste Aufgabe des Turniers. Im thematischen Viereck a2-a4-e2-e4 entfaltet sich ein wahres Feuerwerk von Linienöffnungen und -schlieungen sowie störenden bzw. nützlichen Deckungen und End-Deckungen, das genaues Studium erfordert, ehe man versteht, warum von den vielen verführerischen Möglichkeiten, uberschussige weiße Kraft loszuwerden, nur die Lösung funktioniert. Der zitierte umfangreiche Themenmix ist dabei nicht Selbstzweck, sondern ergibt sich ganz harmonisch aus dem genial erfundenen Schema, das locker und ausgefeilt mit fast nur thematischen Steinen aufs Brett gebracht wurde. Wenn es tatsächlich eines nachhaltigen Beweises für die Lebendigkeit des modernen Selbstmatt-Zweizugers bedürfen sollte, dann findet man diesen definitiv hier.

1.Te2! (droht 2.Dxc4+) Dxe2/Txe4 2.Dxc2+/Txc2+ L(D)xc2#, (1.- Df3 2.Dxc4+ Db3#) 1.Le2? (droht 2.Dxc2+) Dxe2/Txe4 2.Dxc4+/Lxc4+ T(D)xc4#, 1.- c3!

Ehrende Erwahrung ex aequo: S566 von Camillo Gamnitzer

Zwei strategisch angelegte „Mittelzuger“, jeweils mit Stärken und Schwächen, die nun nicht nur im Urdruckteil, sondern auch im Preisbericht nebeneinander stehen. Die S566 punktet mit der selbstmatttypischen Verteidigungsidee des Batterieabbaus durch Schwarz, brettumfassendem Spiel und guter Materialnutzung unter Einbeziehung der Nebenvariante 1.- c:d5. Die Idee des wandernden Batteriehinterteins ist allerdings nicht neu und für einen Preis hätte das Konzept etwas mehr „Schmackes“ haben dürfen.

Noch funktioniert 1. d5 (2.Dc3+ Sd3#) nicht wegen 1.-Se2+. Stattdessen **1. Lc8!** mit der Drohung 2. De6+ Kxd4 3. Sf5+ Kc3 4. Dxb3+ Sxb3#. Schwarz verteidigt mit 1.-Tb1, aber nun 2.d5 (droht 3. Dc3+) 2.-Tb2 „Dresdnerisch, „abstoßend“, Flucht aus der Batteriestellung anstatt Batterieschuss“ (Autor). Dieser Turm deckt aber nun auf der 2. Reihe, so dass 3. Dxf4+ Kxf4 4. Sd3+ Sxd3# zum gewünschten Ergebnis führt. „Der Schaden des schwarzen Manovbers, zweckrein genutzt!“ (Autor).
Nebenispiel: 1.-cxd6 2. De6+ Kxd4 3. Sa4+ Kd3 4. De2+ Sxe2#.

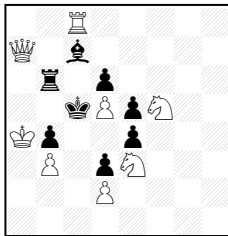
Ehrende Erwahrung ex aequo: S567 von Sven-Hendrik Lobin

Die sperrige S567 bewegt sich abseits gängiger Selbstmatt-Schablonen, es ist sehr interessant, auf welchen unterschiedlichen Wegen und mit welchen Mitteln Weiß den Abschuss der schwarzen Batterie erzwingt. Die Zeroposition ist zwar keine Zierde, aber sie stört mich weniger als das Fehlen eines eindeutigen roten thematischen Fadens.

a) 1.La1! droht 2. Te6+ Kxd5 3. Df6 (droht 4. Sf4+ K~ 5. Dc3+ Txc3#) 3.-b4 4. De5+ Kc4 5. Sb2+, 3.-Kc4 4. Dc3+ Kd5 5. Dxb3+ Txb3, 1.-b4 2. Sc5+ bxc5 3. Lh7+ Kxd5 4. Dh5+ Kc4 5. Ld3+ Txd3#.
b) 1.Lxc7! droht 2.Lh7+ Kxd5 3.Td6+ Kc4 4.g5+ Kc3 5.Db4+ Txb4#, 1.-a5 2.Dxg3 (Zugzwang!) 2.-b4 3.Te6+ Kxd5 4.De5+ Kc4 5.Sb2+ Txb2#.

Hans Moser

Lob

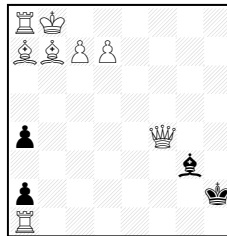


S#10

(8+8)

**Wilfried Neef &
Norbert Geissler**

Lob

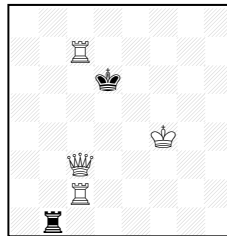


S#4

(8+4)

**Wiktor Scheglow &
Juri Paramonow**

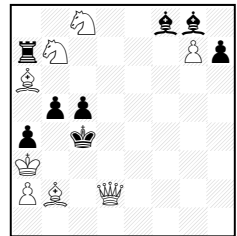
Lob



S#34 b) Kf4->f5 (4+2)

**Peter Sickinger &
Michael Schreckenbach**

Lob



S#3

(8+8)

Lobe ohne Rangfolge

S570 von Hans Moser

Das wohlbekannte einleitende Springermanöver erhält seinen Pfiff dadurch, dass die damit verbundene Beseitigung des sBb4 überraschenderweise der Ermöglichung des Königspendels a4-a3-a4 dient. Ein witziger Einfall, schade, dass so viele Bauern in der Brettmitte benötigt werden.

1.Se7! Kd4 2.Sc6+ Kc5 3.Sxb4 Kd4 4.Sc6+ Kc5 5.Se7 Kd4 6.S7f5+ Kc5 7.Ka3 Kb5 8.Da4+ Kc5 9.Da5+ Tb5 10.Ka4 Txa5#. MM ging dem Zweck des einleitenden Manövers nach: 1.Da5+ Tb5 und Weiß hat keinen Wartezug.

S573 von Wilfried Neef und Norbert Geissler

Die ungewöhnliche Idee, dass sich von allen möglichen weißen Umwandlungssteinen nur eine Dame auf dem fast komplett freien Feld im dritten und vierten Zug störungsfrei platzieren kann, verdient ein Lob. Wohl jeder Löser wird hier zuerst 2.d8T+ versuchen. Punktabzug gibt es für das viel zu offensichtliche erste Zugpaar. **1.c8L!** Kh3 2. d8D+ Kh2 3. Dg8 a3 4. Db3 Lxf4#.

S574 von Wiktor Scheglow und Juri Paramonow

Aristokratische Schwerfiguren-Miniatur, deren zwei Phasen nach jeweils 34 Zügen mit Echomatts enden. Mein Respekt gebührt dem Finden dieser Stellung, die wieder einmal die fast unendlichen Möglichkeiten des Schachspiels aufzeigt. Meine Begeisterung hält sich allerdings in Grenzen, die Autoren mögen es mir verzeihen ...

a) 1.Td2+! Ke6 2.Dc4+ Kf6 3.Tf7+ Kg6 4.Td6+ Kh5 5.Tf5+ Kh4 6.Kf3+! Kh3 7.Dg4+ Kh2 8.Td2+ Kh1 9.Dh4+ Kg1 10.Tg2+ Kf1 11.Kg3+! Ke1 12.Kh2+! Kd1 13.Dd4+ Ke1(c1) 14.Dc3+ Kd1 15.Tg1+ Ke2 16.Df3+ Kd2 17.Td5+ Kc2 18.Tg2+ Kc1 19.Da3+ Tb2 20.Kh1! Kb1 21.Tg1+ Kc2 22.Tc5+ Kd2 23.Dc3+ Ke2 24.Te5+ Kf2 25.De1+ Kf3 26.Te3+ Kf4 27.Dg3+ Kf5 28.Dg6+ Kf4 29.Te4+ Kf3 30.Tf1+ Tf2 31.Df5+ Kg3 32.Tg1+ Tg2 33.Df4+ Kh3 34.Dh2+! Txb2#. **b) 1.Df6+!** Kd5 2.Dc6+ Kd4 3.Td7+ Ke3 4.Dc5+ Kf3 5.Tf2+ Kg3 6.Td3+ Kh4 7.Tf4+ Kh5 8.Kf6+! Kh6 9.Dg5+ Kh7 10.Td7+ Kh8 11.Dh5+Kg8 12.Tg7+Kf8 13.Kg6+! Te8 14.Kh7+! Kd8 15.Td4+ Kc8 16.Dc5+ Kb8 17.Da7+ Kc8 18.Da8+ Tb8 19.Da6+ Tb7 20.Kh8! Kb8 21.Tg8+ Kc7 22.Tc4+ Kd7 23.Dc6+ Ke7 24.Te4+Kf7 25.De8+ Kf6 26.Te6+ Kf5 27.Dg6+ Kf4 28.Dg3+ Kf5 29.Te5+ Kf6 30.Tf8+ Tf7 31.Df4+ Kg6 32.Tg8+ Tg7 33.Df5+ Kh6 34.Dh7+! Txb7#.

S578 von Peter Sickinger und Michael Schreckenbach

Dieser Dreißiger zeigt eine nette Idee in zwei Varianten: Weiß muss zunächst einen störenden Springer auf einer Batterielinie opfern, ehe er die Batterien nutzen kann. Die schwarzen Verteidigungen sind leider nicht analog, während auf der Diagonalen schon alles bereitsteht, wird die senkrechte Batterie erst aufgebaut. Und die technischen Steine Lg8, Bh7 und Bg7 zeigen, dass das Schema trotz aller Lockerheit der Konstruktion möglicherweise noch verbessert werden kann. **1.Dd1!** (~ 2.Lxb5+ Kxb5 3.Dxa4+ Txa4#) 1.-Txa6 2.Sa5+ Txa5 3.Db3+ axb3#. 1.-Txb7 2.Sd6+ Lxd6 3.Dd4+ cxd4#.

Glückwunsch den Ausgezeichneten und Dank an alle Teilnehmer!

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de



Árpád Rusz

Árpád Rusz wurde am 23.10.1974 in Sepsiszentgyörgy (Saint George City) in Rumänien geboren. Seine Muttersprache ist Ungarisch und seit mehr als einem Jahrzehnt lebt er in Budapest in Ungarn. Er hat einen Universitätsabschluss in theoretischer Physik und war Physiklehrer, aber seit er nach Budapest gezogen ist, arbeitet er als Schachlehrer. Trotz der Tatsache, dass er einer der besten Schachspieler vor Ort war, zog ihn das Parteschach nicht besonders an, nachdem er die Welt der Schachkomposition entdeckt hatte. Als er 14 Jahre alt war, hat er angefangen, Schachprobleme zu komponieren (meistens Direktmatts in zwei Zügen, Hilfsmatts, gelegentlich auch Selbstmatts). Seine erste Studie erschien 1999 in Magyar Sakkélet (1.Lob, Kh8/Kd8, 1.c3!). Er komponierte dabei eine „virtuelle Pattsituation“, eine Position, in der eine der Seiten in eine Pattsituation gerät, aber paradoxerweise wird sie immer noch gewinnen, weil die andere Seite in Bewegung ist und die Position ein Zugzwang ist! Seit dieser Initialzündung komponiert er fast ausschließlich Studien.

Paradoxe und komplexe Themen sind seine Favoriten, und er

sucht immer nach originellen Ideen. Von seinen besten Studien sind bisher 5 in den FIDE-Alben vertreten, und es kommen mit Sicherheit in den nächsten Jahren noch mehr dazu! Mit Fug und Recht kann man ihn als einen der innovativsten zeitgenössischen Studienkomponisten bezeichnen. Schnittpunkthemen wie Kreuzfesselung oder das Grip-Thema hat er zwar nicht erfunden, aber er kultiviert diese Motive in taktisch geprägten, partienahen Studien, die ganz nach meinem Geschmack sind! Seine Erfindungen teilt er uneigennützig mit anderen Komponisten. Beispielsweise durften Steffen Slumstrup Nielsen und ich an einer neuen Schnittpunktidee mit vier Damen und einem Springer als Sperrstein mitwirken (1.EE Badalov-55 MT 2017), eine Studie, die bereits in „The Problemist“ im Mai 2018 von John Nunn ein positives Feedback bekam. Neben komplexen Studien beschäftigt sich Árpád ebenso intensiv und erfolgreich mit Miniaturen und sucht dabei insbesondere Stellungen mit höchst überraschenden Opfer- oder Eckzügen, mit Asymmetrie oder mit reziprokem Zugzwang. Kürzlich hat er angefangen, ein „Endgame TableBase Mining Tool“ zu schreiben. Die allerersten 7-Steiner mit gegenseitigem Zugzwang sind schon auf seinem Computer! Unter folgendem Link findet der interessierte Leser ein Beispiel mit 3 weißen und 2 schwarzen Springern, wobei jeweils ein weißer und ein schwarzer Springer in der gegenüberliegenden Ecke eingefangen wird:

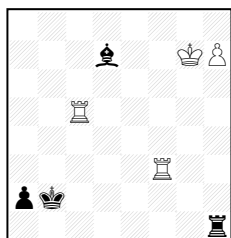
https://syzygy-tables.info/?fen=7n/6N1/8/4N3/3n4/8/8/N4K1k_b_-_0_1

Árpád besitzt einen ausgezeichneten Schachblog mit vielen Beispielen, Themen und Links:

<http://ruszchessstudies.blogspot.com/> Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!

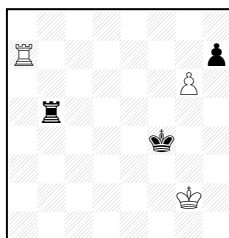
Diesmal fiel es mir besonders schwer, unter vielen exzellenten Kandidaten (nur) vier löserfreundliche Beispiele auszuwählen. 247 zeigt nach der Einleitung einen lupenreinen logischen Auswahlsschlüssel des weißen Königs. Logik kann dieser vielseitige Autor also auch! 248 ist ein Beispiel für eine Miniatur mit überraschendem Königszug, um Patt zu vermeiden. In 249 hat er seine neueste Erfindung prägnant umgesetzt, die jeden Schachfreund sicher zum Schmunzeln bringen wird. Zum Abschluss die Drei-Männer-Studie 250 mit überraschenden Damenmanövern. Diesmal sind die Lösungen bereits unten abgedruckt. Dennoch sollten unsere Löser versuchen, die Züge zunächst selbst zu finden. Wie immer viel Vergnügen dabei!

E 247
Árpád Rusz
 Magyar Sakkvilag 2010
 1. Preis



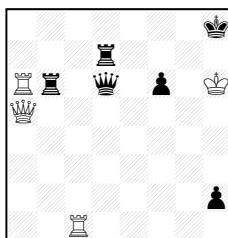
Gewinn (4+4)

E 248
Árpád Rusz
 5. UAPA 2017
 spezielle ehr. Erwähnung



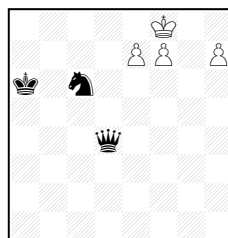
Gewinn (3+3)

E 249
Árpád Rusz
 Variantim 2017



Gewinn (4+6)

E 250
Á. Ruzs & M. Minski
S.Nielsen
 Magyar Sakkvilag 2017
 1. Preis



Remis (4+3)

Lösungen-Studienabteilung Ausgabe 74, Juni 2018

247 Árpád Ruzs: Gewinn

Als Preisrichter kommentierte ich diese Studie wie folgt: „Das Hauptspiel funktioniert mit nur 5 Steinen, so dass man vielleicht eher von einem tollen Fund als von einer bewussten Konstruktion sprechen kann. Wie dem auch sei, von den drei Studien mit Preisniveau ist es der originellste Vorwurf und damit aus meiner Sicht der verdiente Turniersieger. Der schwarze König muss querfeldein von a1 nach h1 getrieben werden, um einen seiner Offiziere endlich zu erobern. Die thematische Verführung 6.Kh6+? scheitert erst 7 Züge später zweckrein am Selbstblock der weißen Dame. Die Einleitung mit den beiden Turmzwischenzügen auf f2 und f1 passt wie angegossen zum Hauptspiel. Eine Studie, die mich von Anfang an begeistert hat!“

1.Ta5 a1D 2.Tf2+! [2.Txa1? Txb7+! 3.Kxh7 Kxa1] **2...Kb1+ 3.Txa1+ Kxa1 4.Tf1+! Txf1 5.h8D Le6** [5...Kb1 6.Db8+] **6.Kh7+!** [logische Verführung: 6.Kh6+? Ka2 7.Da8+ Kb3 8.Db8+ Kc4 9.Dc7+ Kd5 10.Da5+ Ke4 11.Db4+ Kf3 12.Df8+ Kg2 13.Dg7+ Kh1/Kh3=; 6.Da8+? La2] **6...Ka2!** [6...Kb1 7.Db8+ Kc2 8.Dc7+ Kd3 9.Dd6+] **7.Da8+ Kb3** [7...Kb2 8.Dg2+] **8.Db8+!** [8.Db7+? Kc3!] **8...Kc4** [8...Kc3 9.De5+] **9.Dc7+ Kd5 10.Da5+ Ke4 11.Db4+ Kf3 12.Df8+ Kg2 13.Dg7+ Kh1** [13...Kh2 14.De5+; 13...Kh3 14.Dh6+] **14.Dh6+!** und der Läufer geht verloren.

248 Árpád Ruzs: Gewinn

Nach **1.Tf7+!** [1.gxh7? Tb8! (1...Th5? 2.Ta4+ Ke3 3.Ta3+ Ke4 4.Th3+-) 2.Tf7+ Kg5! (2...Ke5? 3.Kf3 Ke6 4.Tb7! rook sacrifice 4...Th8 5.Kg4 Kf6 6.Kh5+-) 3.Tg7+ Kh6 4.Tg8 Tb2+=; 1.g7? Tg5+ 2.Kf2 Tg6!= (2...Kg4? 3.Ta1! Tg7 4.Tg1+++; 2...h5? 3.Ta4+ Kf5 4.Ta5+-)] **1...Kg4** [1...Kg5 2.g7 Tb8 3.Tf8+-; 1...Ke4 2.gxh7 Th5 3.Kg3 Ke5 4.Kg4+-] **2.g7! Tg5** folgt der überraschende Eckzug **3.Kh1!!**, um Patt zu vermeiden. [thematische Verführung: 3.Kh2? h5 4.Tf1 Tg7 5.Tg1+ Kh4! 6.Tg7 mit Patt] **3...h5** [3...Th5+ 4.Kg1! Tg5 5.Tf2 Kh3+ (5...Kh4+ 6.Tg2+-) 6.Kh1 Tg7 7.Th2+ Kg4 8.Tg2+++; 3...Kh4 4.Tf4+! (4.Tf2? Tg7 5.Th2+ Kg5=) 4...Kh5 5.Tf5!+- rook sacrifice] **4.Tf2!** [thematische Verführung: 4.Tf1? Kh3! (4...h4? 5.Kh2! Tg7 6.Tg1+-) 5.Tg1 h4! 6.g8D Tg8 7.Tg8 mit Chameleon-Echo-Patt!] **4...h4 5.Kh2! Tg7 6.Tg2+** und der schwarze Turm wird aufgespießt.

249 Árpád Rusz: Gewinn

1.Ta8+! [1.Tc8+? Td8+→] **1...Tb8** [1...Td8 2.Txd8+ Dxd8 3.Dxb5 Dd2+ fork 4.Kg6 Dg2+ Der weiße Turm ist tabu. 5.Kf7! (Auch der Bauer darf nicht geschlagen werden! 5.Kxf6? Dg7+ 6.Kf5 Dh7+ 7.Kg4 De4+ =) 5...Dg8+ 6.Ke7! Dh7+ 7.Kd6! (7.Ke6? Dh3+ 8.Kd6 h1D 9.De8+ Kg7=) 7...h1D 8.De8+ Kg7 9.Dd7+! Kh8 10.Dc8+! Kg7 11.Dg4+ Kf8 (11...Kh6 12.Txh1#) 12.Tc8+ Kf7 13.Tc7+ Kf8 14.Dc8#] **2.Tc8+!** [2.Txb8+? Dxb8 3.Dxd7 Df4+ fork 4.Kg6 Dg5+! (4...Dg3+? 5.Kf7!+) 5.Kf7 Dh5+! 6.Ke7 h1D (6...Dh7+? 7.Kd6 Dd3+ 8.Kc7+) 7.Tc8+ Kg7 8.Ke6+ Kh6! (8...Kg6? 9.Tg8+ Kh6 10.Dg7#) 9.Th8+ Kg5 10.Dg7+ Kf4=] **2...Td8 3.De8+!! Df8+**. Haben Sie so etwas Verrücktes schon einmal gesehen? Treffenderweise vergleicht der Autor diese groteske Zugfolge mit fallenden Dominosteinen. Nacheinander verschwinden sie, bis auf einen: **4.Dxf8+ Txf8 5.Txf8+ Txf8 6.Txf8#**. Willkommen beim „*Domino Day 2018!*“

250 Árpád Rusz, Martin Minski & Steffen Slumstrup Nielsen: Remis

Die Drohung Dh8# kann Weiß ohne Materialverlust nur durch **1.Ke8!** parieren. Unter Beschäftigungslenkung des weißen Königs gruppiert Schwarz zunächst seine Dame um: **1...Da4!** (Batterie) **2.Kf8** [2.f8D? Se5+! #1; 2.h8D? Sd4+! 3.Kf8 Se6+ 4.Kg8 Dg4+ #3] **2...Da1! 3.Ke8** und nun der optisch vielversprechende Gewinnversuch **3...Kb7!** Es folgt das erste Opferangebot **4.h8D!** [4.f8D? Se5!→] das Schwarz ignoriert **4...Se5!** [4...Dxh8+ 5.f8D Dh5+ 6.Df7 Dh8+ 7.Df8=; 4...Da8+ 5.Kd7 Dxh8 6.f8D (6.e8D? Dd4+ #2) 6...Dh3+ 7.Kd6 (7.Ke8? Se5 #3) 7...Dd3+ 8.Ke6=]. Opfer – Klappe, die zweite: **5.Dxe5!** [5.Kf8? Sg6+→] und wieder ein schwarzes Ausweichmanöver: **5...Da8+** [5...Dxe5 6.f8D=]. In der logischen Verführung 6.Kd7? Dc8+ 7.Kd6 Dc6# blockiert die weiße Dame ihrem eigenen König das Fluchtfeld e5. Deshalb das spektakuläre Opfer **6.Db8+!! Dxb8+ 7.Kd7 Dc8+** [7...Dc7+ 8.Ke6 Dc4+ 9.Kf6=] **8.Kd6 Dc6+ 9.Ke5** und Weiß hält dank seiner beiden Freibauern remis.

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 74, Juni 2018

243 Amatzia Avni: Gewinn (3 Punkte)

Der weiße Bauer ist die einzige Sieghoffnung und muss natürlich vorangehen: **1.d6** (1P) [1.Txh8? Sxd5] **1...Le5!** Schwarz hofft auf ein Endspiel Turm gegen Leichtfigur mit Remis. **2.d7 Se6 3.Te8 Sf4+ 4.Kg3!** (1P). Um den Sieg zu realisieren, muss der weiße König aktiv mitspielen und begibt sich in die gefährliche Batterie, behält dabei aber Tuchfühlung zum Springer [4.Kg1? Lc7; 4.Kf1? Lc7]. **4...Lc7** [4...Sh5+ 5.Kh4 Lc7 6.Kxh5; 4...Se2+ 5.Kf2 g3+ 6.Ke1 (6.Kf1? g2+ 7.Kxg2 Lc7) 6...Lc3+ 7.Kd1 La5 8.Txe2 Kd4 9.Tg2 (9.Td2+ Ke3) 9...Ke5 10.Txg3 Ke6 11.Td3 (11.Tg7? Ld8) 11...Ke7 12.Kc2 Kd8 13.Kb3 Le1 14.Kc4 Lh4 15.Kb5 Kc7 16.Td5 Le7 17.Kc4 Lf6 18.Kd3 Kd8 19.Ke4] **5.d8D+** [5.Tc8? Se2+]. Nun wird das vielversprechende Abzugsschach **5...Sd5+!** [5...Lxd8 6.Txd8+ Ke4 7.Te8+ Kf5 8.Tf8+] durch den Zwischenzug **6.Te5!** (1P) gekontert. Es folgt **6...Lxd8 7.Txd5+ Ke4 8.Txd8** und Weiß gewinnt. Aus meiner Sicht eine perfekte Studie mit taktischen Pointen auf beiden Seiten, hoher Dynamik und Ökonomie.

244 Amatzia Avni: Remis (4 Punkte)

Schwarz droht sowohl Sxg1 als auch Sc1+ nebst Sxa2. Beide Drohungen werden pariert durch **1.Le3** (1P) **Le7** [1...Sg3 2.Ld2 Se4 (2...Se2 3.Le3) 3.Lb4 Lg7 4.La5] und nun die erste Überraschung **2.Lb1!** (1P) [2.Lh6? Sd4+ (2...Lc5? 3.Lg7 Sc1+ 4.Kc2 Sxa2 5.b4+) 3.Kc3 b4+! (3...Sf5 4.Le6 b4+ 5.Kb3 Sxh6 6.Kc2 Ld6 7.Kc1 Le5 8.Kc2 Lxb2 9.Kb3 La3 10.Kc2Lb2 11.Kb3Lc3 12.Kc2Le5 13.Kc1; 3...Kxa2 4.Kxd4 b4 5.b3 Kxb3 6.Ld2Lf6+ 7.Kd3Lc3 8.Lg5 Ka2 9.Le7b3) 4.Kxd4 Kxa2 5.b3 Kxb3 6.Ld2Lf6+ 7.Kd3Lc3 8.Lg5 Ka2 9.Le7b3; 2.Ld2? Lc5! 3.Lc3 Sc1+ 4.Kc2 Sxa2 5.b4+ Sxc3 6.bxc5 Sd5] **2...Kxb1**. Spätestens nach **3.Lc5!** (1P) sollte die weiße Pattidee klar sein. **3...Sc1+** [3...Lxc5]. Schließlich der schöne Effektzug **4.Ka3!** (1P) [4.Kb4? Sd3+]. Der weiße Läufer wird einfach im Stich gelassen, denn nach **4...Lxc5+ 5.b4!** ergibt jeder beliebige Läuferzug die beabsichtigte Pattstellung. Andernfalls hält Weiß nach 5...Sd3 6.bxc5 Kc2 7.c6 b4+ 8.Ka4 das Gleichgewicht. MM: „*Herrliches Spiel von Weiß auf Patt!*“.

245 Amatzia Avni: Gewinn (3 Punkte)

Als Preisrichter schrieb ich über diese Studie: „In the introduction White sacrifices two rooks. After 3.f5 there is a really grotesque situation! Black is a queen and a rook up, but he loses thanks to the strong threat 4.g4 mate. At the end, there are some fine zuzwang manuevers by the wK. The main line was modified in order to avoid duals [3...Qxf5+ instead of 3...Rxf5 4.g4+ (dual 4.exf5) 4...Kg6 5.gxf5+ (dual 5.exf5+)]. I prefer the try 1.Rc6? (instead of 1.Re6?) without any duals until the stalemate position.“
1.Tee6! (1P) [1.Tge6? Tg7+! 2.Txg7 **a**) 2.Kh3 Tg3+ 3.Kxg3 (3.Kh2 Dg8) 3...Dg7+ 4.Txg7 (4.Kf2 Dd4+) ; b) 2.Kh2 Txg2+ 3.Kxg2 Dg8+ 4.Kf1 Dd8 5.Kg2 Dg8+ 6.Kf1 Dd8; 2...Dxg7+ 3.Kh3 Dg3+ 4.Kxg3 patt; 1.Txf7? Dxg6+ (1...Dxf7) 2.Kh3 Da6 3.Tg7 Df1; 1.Kh3?? Kxg6-+; 1.Tc6? Tg7+! (1...Txe7? 2.Kh3 #3) 2.Txg7 Dxg7+ (2...Dg6+?! 3.Kh2! Dxc6 4.Kh3! #2) 3.Kh3 Dg3+! 4.Kxg3 patt] **1...Dxg6+** [1...Tg7 2.Kh3] **2.Kh3!!** (1P) **Dxe6+** [2...Txf4 3.Te5+] **3.f5** (4.g4#) Wirklich verrückt! Dame und Turm sind machtlos gegen diese fürchterliche Bauernwalze. **3...Dxf5+** [nicht 3...Txf5 4.g4+ (Dual 4.exf5) 4...Kg6 5.gxf5+ (dual 5.exf5+) ; 3...Dxe4 4.g4+ (4.fxe4? Tg7=) 4...Dxg4+ 5.fxg4# Mustermatt] **4.exf5 Txf5 5.g4+ Kg6 6.gxf5+ Kxf5 7.Kg3** [7.Kg2? Kf4 8.Kf2 h5= zz] **7...h5 8.Kg2!** (1P) [8.f4? Ke4=; 8.Kf2? Kf4= zz] **8...Kf4 9.Kf2 zz 9...Ke5 10.Ke3+-**. MM: „Effektvolle Turmopfer“

246 Amatzia Avni: Gewinn (3 Punkte)

Die naheliegende Umwandlung 1.f8D? wird pariert durch 1...De6+ 2.Kf2 De4!=. Durch das Opfer **1.Sg5!** (1P) soll die f-Linie geöffnet werden, so dass nach 1...fxg5 2.f8D De6+ 3.Kf2 De4 4.Df3+! mit Gewinn folgen kann. HH gab die Variante an: 1... Td4 2.Txd4 cxd4+ 3.Kf2 Da5 4.Sf3! Dxd5 5.f8D mit Gewinn, doch das war nicht des Autors Intention. Schwarz spielt stärker **1...Lf4+! 2.Lxf4 fxg5 3.f8D gxf4+ 4.Kf2**, hält dadurch die f-Linie geschlossen und greift mit **4...Dg6!** beide weißen Türme an. Hat Weiß sich verzockt? Nein! Nun kommt das wunderbare **5.Dg8!!** (1P) **Dxg8** nebst **6.Tg3!** (1P) **fxg3+ 7.hxg3+ Th4 8.Txh4#** Matt! Auch diese Studie gefällt mir ausgezeichnet, weil ein echter Kampf mit Pointen auf beiden Seiten gezeigt wird.

Löserliste: Heinz Heiss (HH): 11 Punkte, Manfred Macht (MM): 9 Punkte, Dr. Konrad Holze löste wegen seiner Urlaubsvorbereitungen und der Hitze nur die ersten beiden Studien = 7 Punkte. Herzlichen Dank an alle Löser für die jahrelange Treue, insbesondere an den diesmal entschuldigsten Dr. Karl-Dieter Schulz, der ausgezeichnete Kommentare schrieb! Ein großes Dankeschön geht an meinen verehrten Chefredakteur und Freund Wolfgang A. Bruder, der mit dem Mammutprojekt „Problem-Forum“ sehr viel für die Popularität des Problem- und Studienschachs getan hat und mit dem ich stets konstruktiv und professionell zusammenarbeiten konnte.

